

Teilhabe statt Ausgrenzung



Lebenshilfe Unterer Niederrhein • Groiner Allee 10 • 46459 Rees

www.LHUN.de



GROINER BLICK

ABSCHIEDE, VERÄNDERUNGEN
& NEUANFÄNGE

AUSGABE
02/2021

- Jubiläen in Freizeittreffs und Kita • Abschied vom Zirkusdirektor • Gemeinsam verschieden sein
- Neuwahl Werkstatt-Rat und Frauen-Beauftragte • Und vieles mehr....

INHALT

1

VEREIN

Vorwort	01
Die Freizeittreffs feiern Jubiläum	02-03
Interview mit Annika Beuting	04-05
Pinipa zog alle in ihren Bann	06-07
Fortbildungen sind weiterhin stark gefragt	08
Der Zirkusdirektor verabschiedet sich	09-11
Übersicht Einrichtungen	12-13

2

WERKSTÄTTEN

Interview mit Thomas Schulz	14-15
Neue Frauenbeauftragte der LHUN	16
Wir sind der neue Werkstatt-Rat	17
Interview Michael Cornelißen	18-19
Frank Litzkow	20
Ralf Scharfe	21
FMB-Messe mit Potenzial	22
Mein Dorf Alpen-Veen	23
Interview mit Detlef Laufenburg	24-25
Erfolgreich ausgebildet – trotz Corona!	26-27
Außergewöhnlicher Besuch bei der LHUN	28-29
Beitrag zum Klimaschutz am eigenen Arbeitsplatz	30-31

3

KINDERTAGESSTÄTTEN

Mit der Eltern-App ist vieles einfacher	32-33
20 Jahre Kita „Hand in Hand“	34-35
15 Jahre Bewegungskindergarten	36-37
20 Jahre Kita „Hand in Hand“	34-35
Erfolgreich in die Pedale getreten	38

4

WOHNEN

BeWo Rees „tres chic“	39
Alice Luczak	40
Katrin Flür	41
MAGICC - Unser Duo-Fahrrad	42-43
Spende für das Ahrtal	44
Spürnasen im Einsatz	45

5

LHUN-WELT

Gemeinsam verschieden sein	46-47
Bei der LHUN bleiben? Na klar!	48-49
Der Sinnesgarten der LHUN erstrahlt im neuen Glanz	50
Mit neuer Kraft und Motivation zurück an den Arbeitsplatz	51
Neue Kolleginnen und Kollegen	52-55
Jubiläen	56
Nachruf	57

IMPRESSUM

Herausgeber: Lebenshilfe Unterer Niederrhein e.V.,
Groiner Allee 10,
46459 Rees,
Telefon: 02851 920-0,
Fax: 02851 920-146
E-Mail: info@LHUN.de
Web: LHUN.de

Redaktion: Mike Stefan Töller (V.i.S.d.P.),
Judith Grütter, Ole Engfeld

Fotos: LHUN, Niederrhein Medien GmbH, Pixabay.de,
Architekturbüro Jäger, Adobe Stock

Gestaltung & Produktion: Niederrhein Medien GmbH,
Stadtweide 17, 46446 Emmerich am Rhein

Erscheinung: zweimal jährlich, seit 1986

Auflage: 2.000 Stück



Dr. Heinzgerd Schott, Vorstandsvorsitzender

DAS POSITIVE FÜR 2022 IN DEN BLICK NEHMEN

Liebe Leserinnen und Leser,

in der ersten Ausgabe 2021 des „Groiner Blick“ hatte ich mein Grußwort mit „Tschüß Covid – hallo Normalität“ überschrieben. War ich da zu optimistisch? Nein, sage ich deutlich!

Natürlich ist Covid 19 nicht verschwunden. Alle Lebenshilfleur mussten sogar ein drittes Mal geimpft werden. Boostern heißt das jetzt auf Neu-Deutsch. Die Tagesnachrichten sind nach wie vor voll von Infektionszahlen, überfüllten Intensivstationen in Krankenhäusern oder „Experten“-Diskussionen. Und das scheint noch eine Zeitlang so zu bleiben. Wenn man nur darauf sieht, sind wir von Normalität noch ein ganzes Stück entfernt.

Trotzdem bleibe ich dabei: An vielen Stellen ist die Normalität zurückgekehrt. Die Werkstätten sind alle offen, durch dreifaches Impfen ist die Ansteckungsgefahr untereinander minimiert. Auch Quarantäne kommt nur noch ganz selten vor. Von den Masken abgesehen läuft unser tägliches Zusammenleben eigentlich so ab wie immer. Und auch die ständige Angst vor der Erkrankung an Corona ist deutlich kleiner geworden.

Deshalb blicke ich weiterhin positiv nach vorne – auch wenn die Schritte weg von Corona kleiner sind, als ich das in der Mitte von 2021 gehofft hatte. Für 2022 haben sich Geschäftsführung und Vorstand trotz aller Hindernisse viel vorgenommen. Gern nenne ich einige Beispiele:

- Seit mehr als einem Jahrzehnt plant die Lebenshilfe Unterer Niederrhein bessere Arbeitsbedingungen für die Verwaltung. 2022 wird endlich mit einem Neubau auf der Wiese neben den Werkstätten an der Groiner Allee in Rees begonnen. Das wird ein wichtiger Schritt nach vorn.
- Ende 2020 haben wir in Wesel stadtnah an der Straße Esplanade ein Haus gekauft, das derzeit zu 17 Wohneinheiten für betreutes Wohnen umgebaut und wahrscheinlich 2022 bezugsfertig ist. Weil es immer schwerer wird, bezahlbaren Wohnraum für Menschen mit Handicap zu finden, ist die Lebenshilfe hier aktiv geworden. Die Nachfrage ist groß.
- Schon im Sommer 2020 sollte eigentlich erstmalig ein Sommerfest für alle Werkstattmitarbeiter*innen stattfinden. Leider

hat Covid dies 2020 und 2021 verhindert. Am 25. August 2022 soll nun ein solches Sommerfest zum ersten Mal gefeiert werden. Dazu laufen die Vorbereitungen schon jetzt. Freut Euch drauf!

- Leider konnten in den letzten beiden Jahren keine Nikolausbälle veranstaltet werden. Die Niederrheinhalle in Wesel ist geschlossen und soll abgerissen werden. Darüber sind viele Mitarbeiter der Werkstätten sehr traurig. Wir wollen die tolle Nikolausball-Tradition gern erhalten. Aber dazu brauchen wir die Hilfe aller Leserinnen und Leser. Wir brauchen eine Idee, wo wir in Zukunft, ab 2022 die beliebten Nikolausbälle feiern können. Wer einen guten Vorschlag hat, soll sich bitte melden.

So wichtig mir für uns alle Freude und Lust auf ein neues Jahr 2022 ist, so wichtig ist es mir jedoch auch, allen ein herzliches DANKE für 2021 zu sagen:

- unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Bewohnerinnen und Bewohnern, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Lebenshilfe - Einrichtungen, weil sie zufrieden, froh und herzlich geblieben sind,
- all den Frauen und Männern, die sich im Auftrag der Lebenshilfe engagiert und mit Zuneigung um unsere Menschen mit Handicap gesorgt haben,
- allen Eltern, Betreuerinnen und Betreuern, Unterstützern und Freunden, die unser gemeinsames Anliegen der Inklusion tagtäglich begleitet und unterstützt haben.

Ich wünsche Euch und Ihnen allen zum Jahreswechsel, dass 2022 das Positive gelingt.

Mit freundlichem und optimistischem Gruß, Ihr

Dr. Heinzgerd Schott

FZT

FREIZEITTREFF

30 Jahre FZT Rees

40 Jahre FZT Emmerich



Mehr Informationen zum Angebot
der Freizeittreffs gibt es unter:
www.LHUN.de/freizeit



DIE FREIZEITTREFFS FEIERN JUBILÄUM

Die Zeit vergeht wie im Fluge, und schwupps haben die Freizeittreffs in Emmerich (40 Jahre) und Rees (30 Jahre) schon wieder Jubiläum.

Alles fing mit einer Elterninitiative vor über 40 Jahren in Emmerich an. Junge Mütter bildeten eine Gruppe für ihre Kinder mit Handicap, um ihnen eine individuelle Freizeitbeschäftigung ermöglichen zu können.

Schon nach kurzer Zeit erfreute sich die Gruppe an stetigem Zuwachs. Auch die LHUN wurde damals auf dieses besondere Angebot aufmerksam und vernetzte sich mit der Elterninitiative. Das war die Gründungszeit des „Freizeittreffs“.

Nach kurzer Zeit entstand dieser auch in Rees und weitere Treffs in Xanten und Wesel.

Bis heute wachsen und wachsen die Treffs jedes Jahr. Die Angebote im Treff werden nach den Wünschen der FZT-Mitglieder zusammengestellt. Denn die Treffs sind ja nun einmal für die Teilnehmer*innen gemacht worden. Ein buntes Programm erwartet den Treff-Besucher*innen jeden Monat aufs Neue.

Die Lila Pause Disco, Kino-Besuche, Kegelgruppen, Reiten, Billard-Turniere, Bingo etc. sind nur ein kleiner Teil von dem, was die Treffs anbieten.

Bei besonderen Ereignissen wie dem Jubiläum vor fünf Jahren gab es sogar eine Fahrt zum Disneyland. Dieses Jahr sollte es eine große Feier geben, aber leider hat uns Corona einen Strich durch die Rechnung gemacht. Aber die Treffs sind ja kreativ und haben deshalb tolle Jubiläums-Tassen bedrucken lassen, und es gab dazu für jedes Treffmitglied einen Gutschein für die Eisdiele.

Ich als Leiterin des Treffs in Emmerich und Rees freue mich, dass ich bereits seit vielen Jahren ein Teil davon sein darf. Ich freue mich auf viele weitere schöne Jahre mit vielen Menschen, die Freude haben, ihre Freizeit mit uns verbringen zu wollen.

Danke auch an die vielen Ehrenamtler*innen und Übungsleiter*innen, die uns unterstützen. Ohne die könnten wir gar nicht so viele tolle Angebote anbieten.

Carola Polat-Tenhaft

„DIE SICHERHEIT HATTE FÜR UNS IMMER OBERSTE PRIORITÄT.“

INTERVIEW MIT
ANNIKA BEUTING

Wir blicken auf zwei Jahre zurück, die uns noch sehr lange im Gedächtnis bleiben werden. Das lag vor allem an der Corona-Pandemie, die gezeigt hat, dass Reise-lust und Reiseleid sehr eng beieinander liegen. Viele Reisen wurden zunächst verschoben oder mussten letztendlich sogar ganz abgesagt werden. Eine Zeit voller neuartiger Verordnungen und flexibler Entscheidungen für Annika Beuting, Koordinatorin beim Familienunterstützenden Dienst und verantwortlich für die Begleiteten Reisen bei der LHUN. Im Interview erzählt sie, wie schwer ihr manche Entscheidungen fielen und wie verständnisvoll die Teilnehmer mit der ungewissen Situation umgingen.



Annika Beuting hofft auf mehr Sonne im nächsten Jahr

Die allererste Frage muss wohl lauten: Konnte überhaupt eine Reise in 2020 stattfinden?

Genau eine Reise konnten wir tatsächlich durchführen. Für eine kleine Jugendgruppe ging es im Juli 2020 für ein paar Tage nach Haltern am See. Mit vier Teilnehmern und zwei Betreuern war es die kleinste Gruppe, die wir je hatten. Die Freude, tatsächlich starten zu können, war riesig. Mit im Gepäck: ein neu erstelltes – und mit dem Gesundheitsamt abgestimmtes – Hygienekonzept, das einige Einschränkungen beinhaltete, die aber einsichtig in Kauf genommen wurden. Darüber hinaus konnten wir noch zwei Reisen ohne Koffer anbieten, da die Tagesausflüge natürlich besser steuerbar waren und es keine Schwierigkeiten im Hinblick auf Übernachtungen gab.

Wann hat Corona denn den ersten Strich durch eine Reise gemacht?

Daran erinnere ich mich noch sehr gut. Die Reise sollte am Montag, dem 16. März 2020 starten. Die Teilnehmer standen quasi mit gepackten Koffern vor der Türe. Doch morgens um 7 Uhr erreichte mich die Information, dass die Reise abgesagt werden muss. Diese Entscheidung hatte der Krisenstab der LHUN zuvor am späten Sonntagabend in einer Sondersitzung getroffen. Eine Entscheidung, die im Hinblick auf den bevorstehenden Lockdown mit Schließungen von Schulen und Kitas absolut nachvollziehbar war.

Was hat denn bei den Teilnehmern überwogen? Enttäuschung oder Verständnis?

Als ich im März 2020 die erste Reise absagen musste, waren die Teilnehmer zunächst natürlich traurig, aber total verständnisvoll und voller Hoffnung, dass die Reise nur verschoben ist. Diese Reaktion hat mich damals tief beeindruckt. Leider ist es bis in den Herbst hinein nicht möglich gewesen, die Reise nachzuholen. Irgendwann habe ich dann allen Teilnehmern endgültig absagen müssen. Und diese Reaktion hat sich eigentlich durch die ganze Zeit gezogen. Egal, ob Teilnehmer, Eltern oder Betreuer – alle haben die Absagen mitgetragen und Verständnis gezeigt.

Hast Du die Entscheidungen, Reisen abzusagen, alleine getroffen?

Nein! Zum Glück hatte ich sowohl die Fachbereichsleitung als auch die Geschäftsführung immer an meiner Seite. Wir standen im ständigen Austausch – in Hochzeiten der Pandemie oft sogar an den Wochenenden. Für uns hatte und hat die Sicherheit aller Reisenden immer oberste Priorität, den Spaßfaktor mussten wir einfach als zweitrangig ansehen. Manchmal waren aber auch frühzeitige Absagen notwendig. Denn neben den gesundheitlichen Risiken für die Reisenden bestand ja auch immer ein finanzielles Risiko für die LHUN. Nicht immer

hätte es eine Erstattung der Reisekosten gegeben, hätten wir kurzfristig stornieren müssen. Da wäre die LHUN auf den Kosten sitzen geblieben – manchmal ein nicht unerheblicher Betrag bei Gruppenreisen ins Ausland zum Beispiel. Bei all diesen Abwägungen und Entscheidungen wurde ich von der Fachbereichsleitung und Geschäftsführung super unterstützt.

Was waren denn Deine größten Herausforderungen in den letzten Monaten?

Da würde ich sagen, dass allgemein die Kurzfristigkeit in dieser Zeit sehr herausfordernd war. Und das beziehe ich nicht nur auf mich. Es mussten kurzfristige Entscheidungen auch an anderen Stellen abgewartet oder getroffen werden. Das wiederum erforderte von vielen Kollegen und mir eine ständige Flexibilität und Spontanität. Man hatte nie Gewissheit, wenn man morgens ins Büro kam. Es war immer ungewiss, was der Tag so bringt. Auch was die Personalplanung angeht, waren kurzfristige Entscheidungen keine Seltenheit. Auf der einen Seite musste ich Reisebegleiter bereitstellen, auf der anderen Seite war aber oft nicht klar, ob die Reise überhaupt stattfinden wird.

Eine weitere persönliche Herausforderung war für mich die Erstellung des Hygienekonzeptes. Hier galt es einfach, viele Texte, Paragraphen, Anforderungen und Änderungen zu berücksichtigen. Da war ich froh und dankbar über den guten Kontakt zum Gesundheitsamt.

Was mir sonst noch zum Stichwort Herausforderung einfällt, waren die Gespräche mit Vertragspartnern. Für diese Gespräche musste ich gut vorbereitet sein, es galt ja schließlich nicht meine, sondern die Interessen der LHUN zu vertreten.

Kannst Du uns einen Ausblick auf 2022 geben?

Wir alle wünschen uns mal wieder etwas Schönes! Und da gehört das Reisen definitiv zu. Darum stecken wir ganz intensiv in verschiedenen Reisevorbereitungen. Zum einen möchten wir natürlich die verschobenen Reisen aus 2021 nachholen. Aber zum anderen auch etwas Neues bieten. So steht im nächsten Jahr erstmalig die Lüneburger Heide auf unserem Reiseplan. Außerdem werden wir den Center Parc „Nordseeküste“ besuchen. Und ich bin vorsichtig optimistisch, dass wir wieder in die Sonne fliegen können.

Ich wünsche auf jeden Fall viel Erfolg bei der Durchführung der Reisen und sage vielen Dank für das Interview.

Das Interview führte Judith Grütter

PINIPA ZOG ALLE IN IHREN BANN

Schöne Lesung zur Weseler Kinderkulturnacht.

Es war ein sehr unterhaltsamer Nachmittag für die kleinen und großen Besucher des Lebenshilfe Center. Zu Gast war das aus Wesel stammende Autorenduo Martin Grolms und Annika Kuhn. Sie lasen im Rahmen der Weseler Kinderkulturnacht aus ihren Büchern über „Pinipas Abenteuer“. In gemütlicher Atmosphäre präsentierten sie abwechselnd schöne, lustige, interessante und auch spannende Geschichten ihrer kleinen Heldin Pinipa. Als geheime Freundin der kleinen Greta geht Pinipa auf viele Abenteuerreisen. Sie ist fröhlich, mutig, neugierig und macht immer, was ihr gefällt – eben genau das, was sich jedes Kind vorstellt oder wünscht. Mit einfühlsamen Worten schafften es die Künstler, die Kinder in ihren Bann zu ziehen und mit abschließenden Quizfragen in ihre Lesung mit einzubeziehen.

Es war für alle Beteiligten eine rundum gelungene Veranstaltung.

Judith Grütter



Annika Kuhn und Martin Grolms nahmen die Kinder mit auf spannende Reisen

FORTBILDUNGEN SIND WEITERHIN STARK GEFRAGT



Trotz Kontaktbeschränkungen konnte das KompASS wieder ein erfolgreiches Fortbildungsjahr absolvieren ...

Das Fortbildungsjahr startete für das Kompetenzzentrum Autismus zunächst mit Terminverschiebungen, da die notwendigen Kontaktbeschränkungen eingehalten werden mussten. Zum Teil mussten Veranstaltungen in anderen Räumlichkeiten, oder auch online durchgeführt werden. Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich beim Freizeittreff Wesel bedanken, dass wir die Räumlichkeiten nutzen konnten.

Trotz dieser Gegebenheiten konnten sämtliche Seminare mit einer guten Auslastung durchgeführt werden und die Teilnehmer profitierten vom guten Austausch in den Fortbildungsgruppen.

Neben dem jährlichen Programm im KompASS konnten auch einige Veranstaltungen in anderen Einrichtungen

Das Team der Sozialpädagogischen Familienberatung (SPFB) Niederrhein nahm an einer Fortbildung im KompASS teil.

durchgeführt werden. Ziel der Fortbildungen ist dabei immer eine Verbesserung der Inklusion von Menschen mit Autismus. Besonders in verschiedenen externen Kindertagesstätten wurde dieser Bedarf in diesem Jahr deutlich.

Wir freuen uns schon jetzt auf ein spannendes Fortbildungsjahr 2022, indem es wieder spannende Angebote geben wird.

Jens Kremers



Bei Interesse können Sie sich hierzu auf unserer Internetseite weiter informieren. Scannen Siedazu einfach den QR-Code.

DER ZIRKUSDIREKTOR VERABSCHIEDET SICH

Seit 33 Jahren prägt Georg Hober die Lebenshilfe Unterer Niederrhein. Er war als Leitung des Freizeittreffs Wesel über Jahrzehnte Begleiter sowie vertraute Ansprechperson für die pädagogische Freizeitförderung und bereicherte mit seinem Zirkus „Schnick Schnack“ Veranstaltungen sowie Menschen mit Handicap weit über die LHUN-Grenzen hinaus. Darüber hinaus sorgte er für ordentlich Bewegung bei den ABMs in der Werkstatt Wesel. Nun verabschiedet er sich in den Ruhestand.

Georg Hober geht nach 33 Jahren LHUN in den Ruhestand.

Lieber Georg, du kennst die LHUN nun seit über drei Jahrzehnten. In den vergangenen Jahren war die Rente für dich immer wieder ein Thema. Jetzt ist es soweit. Wie fühlst du dich damit?

Erst einmal kommen mir die 33 Jahre überhaupt nicht so lange vor. Die Zeit war abwechslungsreich und spannend und ist wie im Fluge vergangen. Mit Angelika Hansen und Anke Wahn haben wir ein sehr stabiles und zuverlässiges Team aufgebaut. Natürlich macht es auch ein wenig sentimental, wenn ich an die vielen schönen Erlebnisse und Begegnungen denke. Ich freue mich aber auch darauf, mir meine Zeit neu einzuteilen. Es gibt noch so viel zu entdecken und ich bin sehr neugierig darauf..

Was wird das sein?

Es gibt da so viele Dinge, die mir bei der Frage in den Sinn kommen. Meine Frau und meine Tochter werden

sicher keine Langeweile mit mir haben. Der Wohnwagen möchte gefahren werden und vielleicht kann ich meine Tischtenniskenntnisse in einem Verein verbessern. Sobald das Reisen wieder besser planbar ist, gibt es sicherlich noch das eine oder andere Tauchziel. Auch gibt es Zeit, alte Bekanntschaften und Weggefährten häufiger zu sehen. Mal schauen was die Zukunft so mit mir vorhat.

Schauen wir noch mal in die Vergangenheit. Welche Entwicklungen haben das Unternehmen, aber auch du selber mitgemacht?

Unsere LHUN hat sich in vielen Dingen weiterentwickelt. Sie ist größer und unübersichtlicher geworden. Das Gefühl, einer großen LHUN-Familie anzugehören, sollte dabei nicht verloren gehen. Glücklicherweise finde ich unsere Grundgedanken trotzdem noch in vielen meiner Begegnungen wieder.

Entwicklung ist nicht immer einfach, aber bei allen Strukturänderungen gab es bisher immer einen Konsens.

Konsens herrschte auch in deinem direkten Arbeitsumfeld. Wie kam das?

Die Freiheit, seine Arbeit so zu gestalten, wie es einem sinnvoll und erfüllend erscheint. Dem Menschen, der zu uns kommt, anzunehmen wie er ist, ihn zu unterstützen, wo er es möchte und so viel positive Rückmeldung zurück zu bekommen – ich schätze, das ist die Grundlage dafür.

Gibt es ein ganz bestimmtes Beispiel dafür?

Hier einzelne Höhepunkte hervorzuheben fällt mir sehr schwer. Es gab so viele tolle Erfahrungen und Erlebnisse, an die ich mich gerne zurück erinnere. Man könnte glatt ein Buch darüber schreiben. Aber ein Beispiel fällt mir tatsächlich ein. Unser Zirkus Schnick Schnack hatte nach viel fleißigem Training 1993 seinen ersten Auftritt vor Publikum am Berliner Tor in Wesel. Wir sind alle fast vor Lampenfieber gestorben und unser Auftritt war ein sensationeller Erfolg. Wir sind anschließend alle einen Meter gewachsen.

Der Zirkus Schnick Schnack war ja eh so etwas wie das Aushängeschild über die Grenzen der LHUN hinaus. Wie hat der sich im Laufe der Zeit entwickelt?

Bei dieser Frage müsste hier unser Zirkus Gedicht abgedruckt werden. Wir haben mit unserem Zirkusprojekt vielen Zuschauer*innen gezeigt, welche Talente Menschen mit einem Handicap haben. Damit haben wir sehr vielen Außenstehenden den Blick auf unsere LHUN-Welt öffnen und schärfen können. Die vielen, manchmal auch anstrengenden Trainingsstunden, das erreichte Erfolgserlebnis, die vielen aufregenden Live-Auftritte haben ein ganz besonderes „Wir“-Gefühl entstehen lassen. Der Stolz und das Wissen um seine Talente werden nicht vergessen werden.

Das heißt, ohne Direktor gibt es keinen Zirkus mehr?

Leider nein. Die Entwicklung und Nachwuchsprobleme – schon vor Corona – haben die Arbeit und insbesondere die Förderung sehr erschwert. Es war ein Herzensprojekt, deswegen schmerzt es jetzt natürlich auch. Aber alles hat seine Zeit.

Deine LHUN-Zeit begann 1988. Wie kam es dazu?

Meine Tätigkeit für den Freizeittreff war eher ein Zufallstreffer. Meine Laufbahn als Eishockeyspieler in Wesel sollte noch einmal verlängert werden. Und somit zog ich von Düsseldorf nach Wesel. Über das Arbeitsamt kam der Kontakt zu Herrn Dr. Leo Pünnel und dem damaligen Geschäftsführer Herr Bartmin zustande. Die beiden planten neben dem schon vorhandenen Freizeittreff Emmerich auch in Wesel einen Freizeittreff zu etablieren. Offensichtlich hatte ich die richtigen Ideen und das Ergebnis sind 33 erfolgreiche Jahre Freizeittreff-Arbeit.

Was wirst du vermissen?

Kennst du das Leuchten in den Augen, jemanden etwas ganz besonderes beigebracht zu haben? Zum Beispiel mit drei Tüchern jonglieren zu können. Oder die herrliche Schadenfreude des Gegenübers beim „Mensch-Ärgere-Dich-Nicht“ kurz vor dem Ziel herausgeschmissen zu werden – das sind Momente, die ich definitiv vermissen werde.

Aber auch der Rückhalt und die Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung und den vielen hilfsbereiten Kollegen in der Verwaltung waren mir eine Freude. Nicht zu vergessen die Treff-Besucher, die ich teilweise von Anfang an begleiten durfte. Wenn man so ein Arbeitsumfeld hat, verlässt man diesen Platz natürlich nur ungern.

Und jetzt ehrlich: Was wirst du nicht vermissen?

Am Schreibtisch zu sitzen und als Digitaler Grundschüler Igefa-Bestellungen zu erledigen, Excel-Teilnahmelisten zu bearbeiten, Reha Sport Abrechnungen vorzubereiten und vieles mehr. Aber es muss ja erledigt werden oder gibt es dafür einen Zauberstab?

Den Zauberstab hätten wahrscheinlich einige gerne. Was wünschst du dir für den Freizeittreff und die LHUN?

Unserem Team und den Verantwortlichen der LHUN wünsche ich einfach immer einen Knoten im Schlüsselanhänger, Ohr oder auch im Taschentuch, der sie daran erinnert, wofür wir hier in der Lebenshilfe stehen. Unseren Besuchern wünsche ich weiterhin zahlreiche schöne Begegnungen, Spielerunden, Turniere, Ausflüge und Sportstunden mit dem Superteam des Freizeittreffs Wesel.

Wie geht es mit dem Treff jetzt ohne dich weiter?

Glücklicherweise können Angelika Hansen und Anke Wahn die meisten der Angebote fortführen. Im Verwaltungsbereich hat sich Ole Engfeld bereit erklärt, einige Aufgaben zu übernehmen und Frau Hansen darin zu unterstützen. Für unseren Schwimmbetrieb haben wir mit Sven Berger aus der Werkstatt Wesel einen sympathischen und motivierten Ersatz gefunden. Für die Computerunterstützung und einer Kegelgruppe gibt es bereits Interessenten. Aber wer sich angesprochen fühlt, darf sich gerne bei Ole Engfeld melden. Wir freuen uns immer über Unterstützung.

Wirst du denn ganz los lassen können?

Als Mitglied des Vereins werde ich sicherlich über die Neuigkeiten der LHUN auf dem Laufenden gehalten. In der kommenden Übergangszeit habe ich mich bereit erklärt, in besonderen Situationen einzuspringen. Ob und wie das dann in der Praxis aussieht, wird man sehen. Das gute Gefühl dabei ist, dass ich meine Einsätze selbst planen kann. Aber sicherlich werde ich mich ab und an bei einer Runde „Mensch-Ärgere-Dich-Nicht“ für die viele Rauswürfe revanchieren.

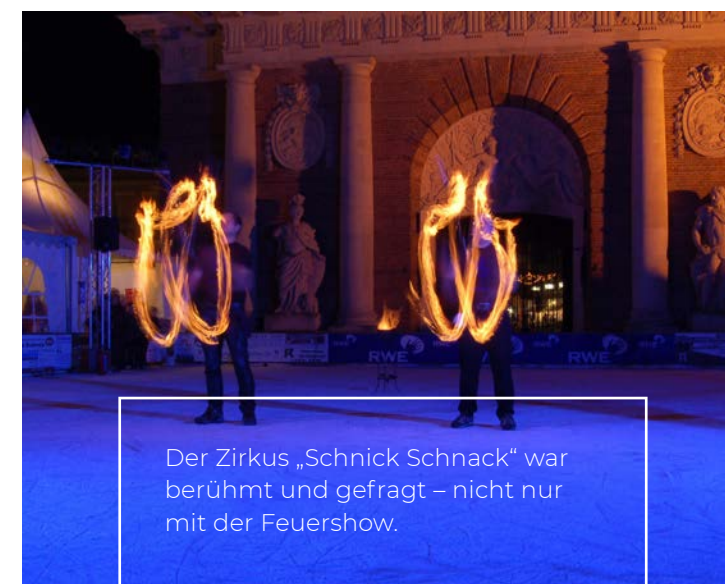
Auf die Partien würden wir uns sehr freuen. Wir wünschen dir alles Gute für deine Zeit, Georg, und danken dir für das Gespräch.

Das Interview führte Ole Engfeld.

Sportliche Förderung sind Schwerpunkte des FZT Wesel.



Einer der ersten Ausflüge des FZT zur Weseler Rheinpromenade 1988.



Der Zirkus „Schnick Schnack“ war berühmt und gefragt – nicht nur mit der Feuershow.



ÜBERSICHT

EINRICHTUNGEN DER LEBENSHILFE UNTERER NIEDERRHEIN

ALPEN-VEEN

Werkstatt Alpen-Veen
Dorfstraße 93
46519 Alpen-Veen
Tel.: 02802 7566-0

EMMERICH AM RHEIN

Lebenshilfe Center Emmerich
Kaßstraße 51-53
46446 Emmerich am Rhein

Betreutes Wohnen Emmerich
Kaßstraße 51-53
Tel.: 02822 9761142

Familienunterstützender Dienst Emmerich
Kaßstraße 51-53
Tel.: 02822 9761141

Freizeittreff Emmerich
Kaßstraße 51-53
Tel.: 02822 51029

Hausgemeinschaft Polderbusch
Im Polderbusch 4b
46446 Emmerich am Rhein
Tel.: 02822 2674 (ab 14 Uhr)

HAMMINKELN

Inklusive Kindertagesstätte „Springmäuse“
Zum Schnellenhof 1
46499 Hamminkeln-Mehrhoog
Tel.: 02857 9579990

REES

Inklusive Kindertagesstätte „Hand in Hand“ & Familienzentrum Rees
Empeler Straße 71
46459 Rees
Tel.: 02851 961166

Lebenshilfe Center Rees
Fallstraße 25
46459 Rees

Familienunterstützender Dienst Rees
Fallstraße 25
46459 Rees
Tel.: 02851 965278

Freizeittreff Rees
Fallstraße 25
46459 Rees
Tel.: 0159 04425651

Werkstatt Rees
Groiner Allee 10,
Empeler Straße 120
Anholter Straße 28 (KFZ-Gruppe)
46459 Rees
Tel.: 02851 920-0

Betreutes Wohnen Rees
Vor dem Delltor 8
46459 Rees
Tel.: 02851 5889720

Wohngruppe Rees
Kassmöllstraße 17
46459 Rees
Tel.: 02851 7583

Wohnheim Groin
Hollandsweg 10
46459 Rees
Tel.: 02851 920-120/-148

Appartement-Wohnen Groin
Hollandsweg 8
46459 Rees
Tel.: 02851 961262

Wohnheim Rees
Melatenweg 2
46459 Rees
Tel.: 02851 961206

WESEL

Betreutes Wohnen Wesel
Pergamentstraße 9
46483 Wesel
Tel.: 0281 16473894

Am Schornacker 111a
46485 Wesel
Tel.: 0281 206709- 574

Freizeittreff Wesel
Kartäuserweg 1
46483 Wesel
Tel.: 0281 66696

Inklusive Kindertagesstätte „Kartäuserweg“
Kartäuserweg 1
46483 Wesel
Tel.: 0281 65945

Inklusive Kindertagesstätte „Kiek in den Busch“
Kiek in den Busch 83
46485 Wesel-Obrighoven
Tel.: 0281 9525190

Inklusive Kindertagesstätte „Mittendrin“
Gabainstraße 3a
46483 Wesel
Tel.: 0281 16499268

Hausgemeinschaft Poppelbaumstraße
Poppelbaumstraße 21
46483 Wesel
Tel.: 0281 15498924

Kompetenzzentrum Autismus
Schepersweg 77
46483 Wesel
Tel.: 0281 20669547

Lebenshilfe Center Wesel
Pergamentstraße 9
46483 Wesel
Tel.: 0281 16495060

Familienunterstützender Dienst Wesel
Pergamentstraße 9
46483 Wesel
Tel.: 0281 16495061

Werkstatt Wesel
Am Schornacker 111a / 123
46485 Wesel
Tel.: 0281 20644-10

Wohnfamilie Wesel
Kartäuserweg 1a
46483 Wesel
Tel.: 0281 66400

Dr. Leo Pünnel-Haus
Gerhart-Hauptmann-Straße 26
46483 Wesel
Tel.: 0281 1634982

Wohnheim Wesel-Obrighoven
Kiek in den Busch 85
46485 Wesel
Tel.: 0281 9523590

XANTEN

Betreutes Wohnen Xanten
Josef-Steiner-Straße 1
46509 Xanten
Tel.: 02801 9887933 oder 02801 9887934

Familienunterstützender Dienst Xanten
Josef-Steiner-Straße 1
46509 Xanten
Tel.: 02801 9888846

Freizeittreff Xanten
Josef-Steiner-Straße 1
46509 Xanten
Tel.: 02801 9830550

Inklusive Kindertagesstätte „Waldblick“
Waldblick 28
46509 Xanten
Tel.: 02801 7761911

Wohngruppe Xanten
In de Pasch 10
46509 Xanten
Tel.: 02801 984600

Wohnheim Xanten
In de Pasch 8
46509 Xanten
Tel.: 02801 70243

SONSTIGE

Berufsbildungsbereich
Groiner Allee 10
46459 Rees
Tel.: 02851 920-135

Hauptverwaltung
Groiner Allee 10
46459 Rees
Tel.: 02851 920-0

INTERVIEW MIT THOMAS SCHULZ

„Hier zählt der Teamgedanke“



Vor einem halben Jahr hat Thomas Schulz die Werkstattleitung am Schornacker in Wesel übernommen. Im Interview blickt er auf die 24 Wochen zurück.

Herr Schulz, sechs Monate sind seit Ihrem Start bei der LHUN schon vergangen. Fühlt es sich noch an wie gestern?

Ja, so ist es in der Tat. Die Zeit ist wahnsinnig schnell vergangen. Und natürlich sind sechs Monate eine Zeitspanne, auf die man zurückblickt und sich selber fragt: Habe ich alles erreicht, was ich mir vorgenommen habe? Und mein persönliches Fazit lautet: Jein (lacht). Mein Start bei der LHUN wurde mir wirklich leicht gemacht. Mein Glück war, dass ich eine gut funktionierende Werkstatt übernommen habe. Die vorgegebenen Strukturen und die Tatsache, dass alles lief, gaben mir die Möglichkeit, mich in Ruhe einzuarbeiten und die Kollegen kennenzulernen.

Aber sie wollten mehr?

Mein Anspruch ist es nicht, die vorgegebenen Strukturen weiter zu leben. Ich wollte in der Werkstatt meine eigene Handschrift wiederfinden, ihr sozusagen einen frischen Stempel aufdrücken. Da gibt es viele Pläne, die noch darauf warten, umgesetzt zu werden. Einige Projekte würde ich gerne schon weiter vorangeschritten sehen. Aber dennoch gibt es auch schon einige sichtbare Veränderungen und Neuerungen, die meine Handschrift tragen. Ein neuer Anstrich im Speisesaal und in den Gängen ist zum Beispiel eine erste optische Modifikation. Im Produktionsbereich Metall haben wir eine neue CNC-Fräse angeschafft. Sie bietet nicht nur modernste Technik im Hinblick auf die Bearbeitung von Kundenaufträgen, sondern visualisiert den Arbeitsprozess viel besser. Das ermöglicht langfristig auch Mitarbeitern mit entsprechender Einzelförderung den Umgang mit der Maschine. Dann haben wir für unseren Kunden Dr. Ausbüttel einen Bereich der Werkstatt komplett überarbeitet und für eine völlig neuartige Arbeitsplatzgestaltung gesorgt. Als Kunde für Hygieneartikel waren die Anforderungen sehr hoch. Wir haben in Schleusen, Temperaturregler und entsprechende Hygienevorrichtungen investiert. Heute tragen hier unsere Mitarbeiter mit Stolz weiße Kittel bei ihrer Arbeit.

Gibt es noch weitere Pläne zur Arbeitsplatzoptimierung?

Ja, die gibt es in Kooperation mit unserem langjährigen Partner Novoform. Gemeinsam arbeiten wir an einem

aktuellen Projekt, das den Umweltgedanken in den Vordergrund rückt: Wie können wir Plastikbeutel und Kunststoffe gegen alternatives umweltfreundliches Verpackungsmaterial substituieren? Ein langer Prozess, eine große logistische Herausforderung, die ich mit meinem Team gerne annehme. Dennoch sind meine Ambitionen nicht nur die Erfüllung von Kundenwünschen. Ich möchte parallel auch immer unsere Mitarbeiter im Auge behalten und in jedem Bereich bestmöglich fördern. Dazu ist natürlich auch eine gute Arbeitsplatzgestaltung nötig. Besonders in der Halle 123 besteht Renovierungs- und Entwicklungsbedarf. Hier befinden wir uns bereits in der Planungsphase und kommen hoffentlich nächstes Jahr in die Umsetzung.

Gab es auch strukturelle Veränderungen?

Auch die gibt es. Wir freuen uns über die innovative Gründung einer „Produktion-Plus-Gruppe“. Diese Gruppe fungiert als Bindeglied zwischen den Arbeitsgruppen mit intensiver Förderung und den Produktionsbereichen Verpackung, Montage und Metall. Somit wird der Teamgedanke auch für die Mitarbeiter spürbar.

Und die Kollegen ziehen bei allen Entscheidungen mit am gleichen Strang?

Die Stimmung innerhalb unserer Werkstatt ist super. Dass hier gerne gearbeitet wird, spürt man förmlich. Ich habe das Gefühl, dass hier wirklich der Teamgedanke zählt. Die Kollegen hören aufeinander, unterstützen sich gegenseitig, respektieren und akzeptieren sich. Die Bereichsleiter haben einen kurzen täglichen Austausch initiiert, der Teamgeist und Zusammenarbeit im Team fördert. Durch den gemeinsamen Austausch und den daraus resultierenden Überblick über die einzelnen Bereiche entwickeln alle ein Verständnis für die Herausforderungen und Aufgaben ihrer Kollegen. Aber auch übergeordnet arbeitet das Werkstattdteam um Lars Weyrauch sehr gut zusammen.

Wie lautet denn Ihr ganz persönliches Fazit?

Ich würde es immer wieder tun! Es war eine goldrichtige Entscheidung, diesen Neuanfang zu wagen. Es hat mir noch mal einen richtigen Kick gegeben, ich stürze mich voller Schwung in die Arbeit. Ich merke, dass ich was bewirken kann.

Das Interview führte Judith Grütter

Sabrina Lohmann (li), Susanne Stiller (Mitte) und Selyna Linnarz



NEUE FRAUENBEAUFTRAGTE DER LHUN

Zeitgleich mit der Wahl zum neuen Werkstatt-Rat fand bei der LHUN im November auch die Wahl der neuen Frauenbeauftragten statt.

Wir begrüßen die neue Frauenbeauftragte Selyna Linnarz, ihre Stellvertreterin Sabrina Lohmann sowie ihre Assistentin Susanne Stiller und wünschen viel Erfolg für die kommenden vier Jahre.

Für die beiden Frauenbeauftragten ist Team-Arbeit wichtig. Sie arbeiten zusammen, setzen sich zusammen für andere Frauen ein und sind beide Ansprechpartner.

Die Aufgabe der Frauenbeauftragten besteht darin, sich für die Rechte, Gleichberechtigung und Probleme der Mitarbeiterinnen der LHUN einzusetzen.

👤 Kontakt zur Frauenbeauftragten

Groiner Allee 10

☎ 46459 Rees

Telefon 0163 7737281

✉ E-Mail: frauenbeauftragte@LHUN.de



WIR SIND DER NEUE WERKSTATT-RAT

Alle vier Jahre finden bundesweit in allen Werkstätten für Menschen mit Handicap die Wahlen zum Werkstatt-Rat statt. So auch im November in den Werkstätten der LHUN. Hier haben sich viele motivierte Mitarbeiter als Kandidaten für diese wichtige Aufgabe aufstellen lassen. Diese Neun sind die Wahlsieger:

DER NEUE WERKSTATT-RAT

Hintere Reihe von links nach rechts:

Kai Schwenzitski (stell. Vorsitzender), WfbM Rees
Melanie Walter (Schriftführerin), WfbM Rees
Joanna Verfürth, WfbM Rees
Geogina Wisniewski, WfbM Rees

Untere Reihe von links nach rechts:

Sascha Alexander (Vorsitzender), WfbM Rees
Kersten Hoyer, WfbM Wesel
Stefan Hegerin, WfbM Wesel

Auf dem Foto fehlen:

Gönül Aydin, WfbM Rees
David Paetzold, WfbM Wesel

Unterstützt wird der Werkstatttrat von der Vertrauensperson Rafl Beckedahl, der als Gruppenleiter im Arbeitsbereich Schreinerei tätig ist.

WIR WÜNSCHEN DEM NEUEN WERKSTATT-RAT VIEL ERFOLG BEI SEINER AUFGABE.

„HIER LERNEN ALLE VONEINANDER“

MICHAEL CORNELIßEN IST
NEUER KOORDINATOR FÜR DIE
BIAP (BETRIEBS-INTEGRIERTE-
ARBEITS-PLÄTZE) DER LHUN.



Michael Cornelißen gehört zu den „alten Hasen“ der LHUN. In mehr als 25 Jahren Betriebszugehörigkeit war der gelernte Elektrotechniker mit der Sonderpädagogischen Zusatzausbildung schon in verschiedenen Produktionsbereichen aktiv – zuletzt als Gruppenleiter im neuen Montagebereich an der Empeler Straße in Rees.

Doch neben den pädagogischen Aufgaben haben ihn schon immer auch administrative Tätigkeiten gereizt. Nach erfolgreicher berufsbegleitender Ausbildung zum Qualitätsmanagement-Assistenten hat er Anfang der 2000er Jahre diesen Bereich der Organisation beim Aufbau unterstützt. „Im Jahr 2004 kam dann der damalige Geschäftsführer auf mich zu und hat mich zum Datenschutzbeauftragten berufen, um diesen Unternehmenszweig neu aufzubauen“, erzählt Michael Cornelißen. „Und ich glaube, dass mir dies relativ gut gelungen ist“, ergänzt er schmunzelnd. Eine Aufgabe, die ihm bis heute sehr am Herzen liegt und die er – inzwischen mit einem externen Unternehmen – weiterhin akribisch ausübt. Doch seit August 2021 genießt noch ein weiterer Bereich innerhalb der LHUN seine volle Manpower: **die Außenarbeitsplätze.**

Hier ist Michael voll in seinem Element. Für ihn ist die Koordination der BIAP die perfekte Kombination aus sozialpädagogischer Begleitung und schrittweiser Überleitung von Mitarbeitern in den ersten Arbeitsmarkt. Denn das Ziel eines BIAP ist, Mitarbeitern aus der Werkstatt einen Weg in Unternehmen, Behörden oder Organisationen außerhalb der Werkstatt zu öffnen. „Die Möglichkeiten zu einem BIAP gibt es in unterschiedlichsten Bereichen“, gibt Michael einen Überblick: „Handwerksbetriebe, Gärtnereien, Haustechnik, Speditionen, Bauernhöfe, Einzelhandel, Pflegeeinrichtung – da sind eigentlich keine Grenzen gesetzt.“ Ein Mitarbeiter begleitet seit einigen Monaten sogar den Autoscooter einer Schaustellerfamilie. „Träume, die zunächst unvorstellbar scheinen, können wir manchmal wahr werden lassen“, ergänzt er mit einem Lächeln.

Auf die Frage, was die Besonderheiten eines BIAP sind, erklärt der Koordinator: **„Die betriebsintegrierten Arbeitsplätze sind organisatorisch, aber nicht räumlich an die LHUN gebunden. Die Beschäftigung erfolgt in einem Unternehmen, während die LHUN die Organisation, Betreuung, Entlohnung und Versicherung der Mitarbeiter übernimmt.“**

Wie kommt es zu einem BIAP?

In der Regel startet die Aufnahme eines BIAP mit einer ersten Idee oder Vorstellung, die der Mitarbeiter über einen Außenarbeitsplatz äußert. Bei einem ersten Gespräch überlegt Michael Cornelißen gemeinsam mit den Anwärtern, welche Wünsche, Fähigkeiten, Neigungen und Interessen vorliegen und ob diese mit der Vorstellung übereinstimmen. Kommt man zusammen zu einem guten Ergebnis, sucht der BIAP-Koordinator einen passenden Arbeitgeber, der mit einem Praktikum einverstanden ist. Seine langjährigen Kontakte zu vielen Firmenkunden und seine lokale Bekanntheit helfen ihm

dabei. Die Praktika dauern in der Regel vier bis sechs Wochen und dienen dazu, Berührungsängste von beiden Seiten abzubauen. Passt es für alle Beteiligten, kommt es zur Überleitung eines Praktikums in einen BIAP. Wenn man Michael Cornelißen fragt, meist ein Glücksfall für den Arbeitgeber. „Unternehmen, die unseren Mitarbeitern eine Chance geben, erhalten eine motivierte Kraft, die viel Interesse und Engagement mitbringt und Lust auf persönliche Entwicklung hat.“ Sind sich alle Beteiligten einig, sind langfristige BIAP keine Seltenheit. „Unser längster Außenarbeitsplatz besteht mittlerweile seit 33 Jahren“, freut sich Michael Cornelißen für Unternehmen und Mitarbeiter. Im Visier hat er aber langfristig immer die Aufnahme eines versicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisses.

Wie werden Mitarbeiter im BIAP von der LHUN begleitet?

Michael Cornelißen unterstützt die Mitarbeiter nicht nur bei der Suche nach einem Praktikumsplatz oder BIAP. Sein Anspruch an gute Förderung geht weit darüber hinaus. Er sorgt in der Vorbereitung auf einen BIAP bei Bedarf für eine Schulung des Mitarbeiters, versucht Zweifel, Sorgen und Bedenken auszuräumen sowie das Selbstbewusstsein zu stärken. „Manchmal sind es Kleinigkeiten, wie gemeinsam den Arbeitsweg mit dem Bus zu üben“, weiß Michael Cornelißen. „Das gibt ganz viel Sicherheit.“ Sicherheit erhalten die Mitarbeiter im BIAP auch dahingehend, dass sie nach Ablauf oder einem Abbruch eines BIAP zurück in die Werkstatt können. Ihm zur Seite stehen drei Bezugsbetreuer – aus jeder Werkstatt einer. Sie kümmern sich um die laufende Betreuung, halten den Kontakt zu Mitarbeitern und Unternehmen, besuchen den Arbeitsplatz, kümmern sich um Formalien und sind jederzeit Ansprechpartner. Michael Cornelißen ist froh und dankbar über diese Unterstützung: „BIAP ist Teamarbeit“, betont er. „Ohne die Bezugsbetreuer könnten wir die Begleitung in dem momentanen Ausmaß nicht aufrechterhalten.“

Aktuell sind 39 Mitarbeiter der LHUN in einem BIAP. Die Zahl darf in Michael Cornelißens Augen ruhig noch weiter steigen. „Wer einen freien Arbeitsplatz hat und jemandem eine Chance geben möchte, darf sich gerne melden“, ermutigt er Arbeitgeber in der Region.

Michael Cornelißen ist Ansprechpartner für alle Fragen rund um Außenarbeitsplätze.

 **Michael Cornelißen**
Koordination Betriebsintegrierte
Arbeitsplätze und Datenschutz
☎ Tel.: 02851 920-458
Fax: 02851 920-146
✉ E-Mail: michael.cornelissen@LHUN.de

WILLKOMMEN IM TEAM

FRANK LITZKOW IST NEUER
ANSPRECHPARTNER DER LHUN IN ALLEN
FRAGEN RUND UM VERTRIEB UND
AKQUISE

Die LHUN Werkstätten gehen neue Vertriebswege. Mit Frank Litzkow ist ein neuer Kollege ins Team gekommen, der bereits über mehrjährige Erfahrungen in den Bereichen Vertrieb und Akquise verfügt. Seine Aufgabe wird zukünftig die gezielte Akquise und Betreuung der Werkstattkunden sein.

Judith Grütter

👤 **Frank Litzkow**
Akquise und Vertrieb
☎ Tel.: 02851 920 123
✉ E-Mail: frank.litzkow@LHUN.de



Ralf Scharfe ist neuer
Beauftragter für
Gewaltprävention

👤 **Ralf Scharfe**
Beauftragter für Gewaltprävention
☎ Tel.: 0175 9588332
✉ E-Mail: ralf.scharfe@LHUN.de

„Ich freue mich auf eine gute
Zusammenarbeit“.

HINSEHEN STATT WEGSCHAUEN

Gemeinsam gegen Gewalt!

Mein Name ist Ralf Scharfe, ich bin seit dem 01.12.2001 bei der Lebenshilfe als Gruppenleiter in der Elektroabteilung in Alpen-Veen tätig.

Während dieser Zeit habe ich neben dem Gruppendienst ca. 10 Jahre lang als Vertrauensperson den Werkstattträt bei seiner Arbeit unterstützt. Durch diese Tätigkeit bin ich mit vielen Menschen aus den unterschiedlichsten Bereichen in Kontakt gekommen.

Seit dem 01.04.2021 bin ich Beauftragter für Gewaltprävention. In dieser Ausübung bin ich für alle Menschen der Lebenshilfe zuständig, wenn es in irgendeiner Form um Gewalt geht.

Viele Faktoren spielen eine Rolle in der Entstehung von Gewalt. Gewalt kann nie gänzlich ausgeschlossen werden. Doch gemeinsam mit Ihnen und euch möchte ich aktiv dazu beitragen, das Risiko von Gewaltvorfällen in der LHUN auf einem geringen Niveau zu halten.

In meiner Sprechstunde, die jeden Donnerstag von 10.00–12.00 Uhr in der WfbM Rees im Büro des Werkstattträts stattfindet, können wir Ihr/eure Anliegen persönlich besprechen. Natürlich bin ich während meiner üblichen Dienstzeiten auch per E-Mail oder telefonisch zu erreichen.

Ralf Scharfe



FMB-MESSE MIT POTENZIAL

Auf der diesjährigen „Fachmesse Maschinenbau“ (FMB) in Bad Salzuflen Anfang November waren auch die LHUN-Werkstätten mit einem Stand vertreten. „Mit unserem bereichsübergreifenden Dienstleistungsportfolio konnten wir uns als zuverlässiger Partner für die Industrie präsentieren“, erklärt Frank Litzkow, verantwortlich für Vertrieb und Akquise. Es habe einige interessante Gespräche gegeben. „Aus den Kontakten können sich durchaus nachhaltige Aufträge und somit Arbeit für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ergeben“, erklärt Litzkow. Er ist aktuell dabei, mit den Ansprechpartnern der Firmen in Kontakt zu treten, um die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zu klären.

Das Messe-Team ergänzt haben Thomas Schulz, Werkstatteleiter in Wesel, und Markus Schwinning, Bereichsleiter Metall der Werkstatt Rees. Sie standen für technische Fragen zu unseren Dienstleistungen zur Verfügung.

Ole Engfeld

Thomas Schulz, Frank Litzkow und Markus Schwinning (v. li.) auf der FMB Messe.



MEIN DORF ALPEN-VEEN

Der WDR 4 zu Besuch in unserer Werkstatt

Der WDR 4 besucht jede Woche ein Dorf in Nordrhein-Westfalen und lässt die Bewohner erzählen, welche Geschichten sich um den Ort ranken und was das Leben in ihrem Dorf so schön macht. Und genau hier darf unsere Werkstatt natürlich nicht fehlen. „Wir sind mittlerweile so verzahnt in der familiären Dorfgemeinschaft und jeder kennt uns hier in Alpen-Veen“, berichtet Klaus Rodermond.

Die Mitarbeiter waren schon ganz gespannt, was sie an diesem Tag erwartet, denn Besuch von einem Radiosender bekommt man ja nicht alle Tage. Durch die freundliche und offene Art von Frau Verhasselt, der WDR-4-Moderatorin, kam man aber sofort ins Gespräch und es wurde stolz von der tollen Arbeit in der Werkstatt am

Pascal Kalthoff begeistert ganz souverän im Interview

Unteren Niederrhein berichtet. Aufnahmen von den spannenden Geräuschen in der großen Produktionshalle rundeten die Interviewsequenzen ab und gaben auch akustische Einblicke in den abwechslungsreichen Arbeitsalltag.

Alpen-Veen – wo die Gemeinschaft eine ganz besondere Rolle spielt.

Lea Wolsheumer

„MIR GEFALLEN DIE VERÄNDERUNGEN“

INTERVIEW MIT
DETLEF LAUFENBURG



Vor knapp drei Jahren hat Detlef Laufenburg für viele überraschend nach fast 18 Jahren seinen Abschied von der LHUN erklärt. Ihn zog es damals zurück in die Psychiatrie, wo seine Laufbahn als Sozialpädagoge begann. Jetzt ist er zur LHUN zurückgekehrt. Was ihn dazu bewogen hat, erzählt er im Interview.

Detlef, herzlich willkommen zurück. Wo genau finden wir Dich denn jetzt?

Mein Büro ist jetzt in der Werkstatt in Groin. Dort sitze ich quasi Tür an Tür mit den Kolleginnen vom Sozialen Dienst, deren Fachbereichsleitung ich seit April dieses Jahres übernommen habe. Räumlich ist es somit für mich neues Terrain, aber meinem Aufgabenbereich bin ich treu geblieben. Schließlich habe ich vor meinem Ausscheiden knapp 18 Jahre am Standort Alpen-Veen als Einrichtungsleitung und im Sozialen Dienst gearbeitet.

Was war denn der Beweggrund, der Dich zurück zur LHUN gebracht hat?

Natürlich habe ich während meiner Abwesenheit die Entwicklung der LHUN weiter beobachtet und auch noch Kontakt zu ehemaligen Arbeitskollegen gepflegt, den Nikolausball besucht und den I-Cup moderiert. Schließlich fühlt man sich nach fast 18 Jahren schon sehr verbunden mit seinem Arbeitgeber. Dabei durfte ich beobachten, dass die LHUN sich enorm weiterentwickelt. Mir hat es sehr gut gefallen, dass Veränderungsprozesse nicht nur von oben mitgetragen, sondern auch gefordert werden. Ich habe insgesamt eine veränderte Einstellung wahrgenommen, mit der ich mich sehr gut identifizieren konnte und die mich überzeugt hat. Und dann war da ja auch noch mein altes Team, auf das ich mich gefreut habe ... In Summe also mehrere Faktoren, die mich dazu bewogen haben, auf das Angebot der LHUN einzugehen und zurückzukehren.

Was gehört denn jetzt zu Deinen Aufgaben als Fachbereichsleitung für den Sozialen Dienst?

Meine Hauptaufgaben sind die pädagogische, fachliche und disziplinarische Führung des Begleitenden Dienstes, die pädagogische Unterstützung der Leitungen der LHUN und die Sicherstellung des Antragswesens bei den Kostenstellen. Bei all den Aufgaben kann ich mich stets auf mein kompetentes Team verlassen. Mit den meisten von ihnen habe ich vor meiner LHUN-Auszeit schon viele

Jahre zusammengearbeitet und wusste somit, worauf ich mich freuen konnte.

Welche Rolle spielt denn in Deinen Augen der Soziale Dienst innerhalb der LHUN?

Aus meiner Sicht ist der Soziale Dienst Mittelpunkt und Motor der Werkstätten, denn hier laufen alle Fäden zusammen. Hier werden die fachlichen und pädagogischen Prozesse erarbeitet, in den Gruppen eingeführt, bei Fragen wird unterstützt und auf die Einhaltung geachtet. Mein Team ist Ansprechpartner für alle Kollegen und Mitarbeiter bei Fragen, Sorgen, Nöten und Unterstützungsbedarf. Und mit ihrer hohen fachlichen, sozialen und kommunikativen Kompetenz haben meine Kollegen immer ein offenes Ohr. Das trägt sehr zum guten Betriebsklima bei.

Zum Schluss noch eine persönliche Frage: Was glaubst Du, welche Deiner Eigenschaften kommt Dir in der täglichen Arbeit besonders zugute?

Ich bin einfach offen allen Menschen gegenüber. Ich bringe ihnen Wertschätzung und Empathie entgegen und Sorge für eine transparente Kommunikation. Mir macht die Arbeit einfach Spaß, dies kann ich vermitteln und andere somit bei neuen Prozessen mitnehmen.

Das Interview führte Judith Grütter

ERFOLGREICH AUSGEBILDET – TROTZ CORONA!

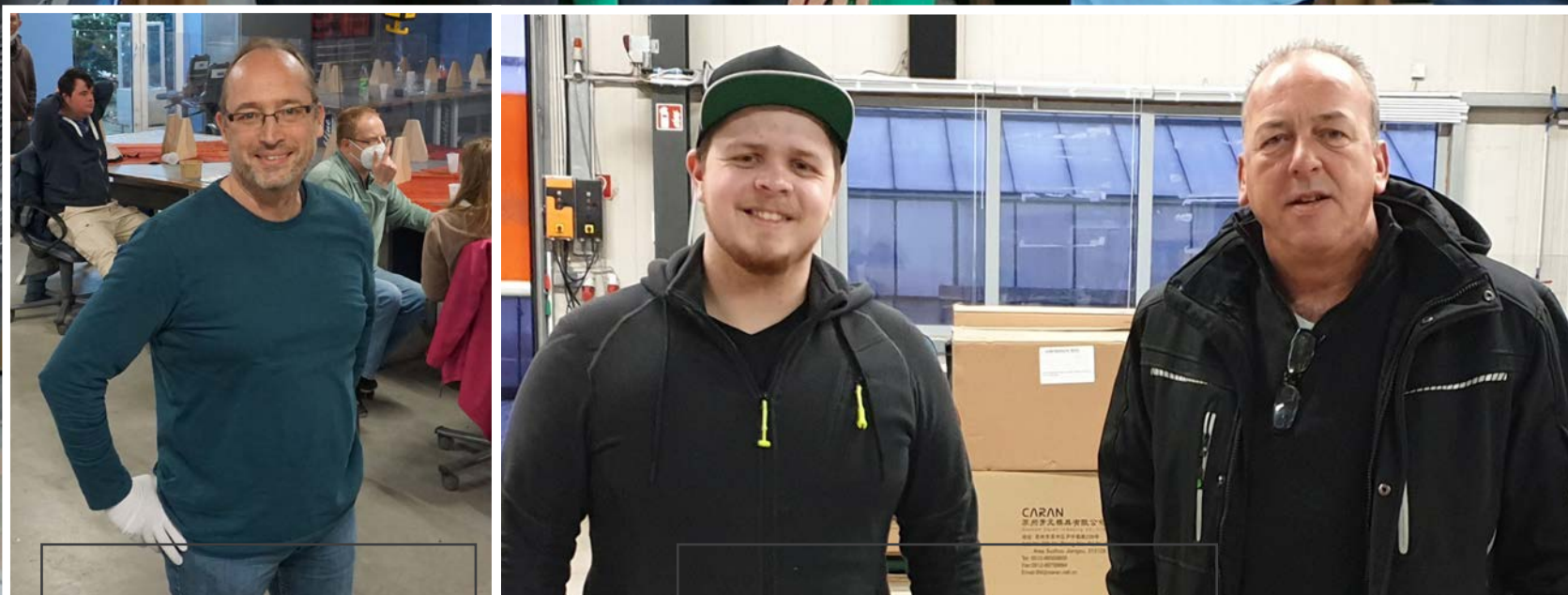
Sieben Kollegen der LHUN haben erfolgreich an einer zweijährigen Qualifizierung zur Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung (kurz FAB) teilgenommen.

Eine zentrale Aufgabe unserer Werkstätten ist es, Mitarbeiter in das Berufsleben zu integrieren und entsprechend ihren Fähigkeiten an ihrem Arbeitsplatz zu fördern, bestenfalls sogar einen Weg auf den ersten Arbeitsmarkt zu öffnen.

Dafür braucht es qualifiziertes Fachpersonal – sogenannte Fachkräfte zur Arbeits- und Berufsförderung. Dafür haben sich bei der LHUN in den letzten zweieinhalb Jahren sieben Gruppenleitungen mit über 800 Unterrichtsstunden in der berufsbegleitenden sonderpädagogischen Zusatzausbildung qualifiziert. Gemeinsam die Schulbank gedrückt haben: Simone Wittenhorst, Paul Siemen, Eric Hoenselaar, Simon Quernhorst aus der Werkstatt Rees-Groin, Fabian Tietze, Bernd Schnucklake aus der Werkstatt Wesel und Reinhard Rudolf aus der Werkstatt Alpen-Veen. Für die Absolventen waren die letzten Monate eine große Herausforderung. Durch die Pandemie gestaltete sich die Fortbildung viel schwieriger als vorangegangene Qualifizierungen. Der Lockdown im letzten Jahr führte sogar zwischenzeitlich zur Schließung des Tagungshauses, planmäßige Schulungen vor Ort mussten kurzfristig abgesagt werden. Spontaner Wechsel in den Onlineunterricht war die Folge. Eine neue Situation, mit der sich auch die Mentorin arrangieren musste. Dem Team aus der Werkstatt in Rees-Groin stand Silvia Möllenbeck zur Seite. Die erfahrene und qualifizierte Mentorin unterstützt schon seit 15 Jahren die angehenden LHUN-Fachkräfte auf ihrem Ausbildungsweg, auf dem sie arbeits- und sonderpädagogische, kommunikative, soziale und technische Kompetenzen erwerben. Mit diesen Schlüsselqualifikationen sind sie bestens ausgerüstet, um den Mitarbeitern mit Handicap die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen. Die LHUN gratuliert allen Teilnehmern ganz herzlich zu diesem großartigen Ergebnis und freut sich, dass sie das erlernte Wissen in ihre tägliche Arbeit in der Werkstatt einbringen und damit zur Qualität unserer gemeinsamen Arbeit beitragen.

Judith Grütter

Paul Siemen, Simon Quernhorst, Silvia Möllenbeck, Simone Wittenhorst, Eric Hoenselaar



Reinhard Rudolf

Fabian Tietze, Bernd Schnucklake

AUSSERGEWÖHNLICHER BESUCH BEI DER LHUN

Lars Weyrauch empfing zwei Patres mit großen Plänen.

Sie kamen mit vielen Fragen im Gepäck: Pater Gino aus Indien und Pater George aus Loikum. Sie gehören beide der Gemeinschaft der Indischen Carmeliter (CMI) an und verfolgen gemeinsam ein Ziel: in der indischen Provinz Kerala eine Einrichtung für über 18-Jährige mit einer geistigen Behinderung zu errichten. Dafür bringen sie auf jeden Fall ein hohes Maß an Idealismus und Motivation mit. Auch die finanziellen Möglichkeiten sind durch den Orden gegeben. Was ihnen noch fehlt, ist das Know-how, um dieses umfangreiche Projekt strategisch und praktisch richtig anzugehen.

Hintergrund ihres Vorhabens ist, dass es Institutionen wie die Lebenshilfe in Indien bisher gar nicht gibt. Behandlungs- und Fördermöglichkeiten für Menschen mit Handicap stehen nur sehr eingeschränkt zur Verfügung. Mit einer entsprechenden Einrichtung möchten Pater Gino und Pater George auch ihnen eine Chance auf eine menschenwürdige Zukunft geben und ihren Bedürfnissen gezielt nachkommen. Auf der einen Seite planen sie einen Wohnbereich, der auch die pflegerische Versorgung sicherstellt; auf der anderen Seite soll in einer Werkstatt die Teilhabe am Arbeitsleben ermöglicht werden.

Mit diesen ersten Ideen im Kopf war für die Ordensbrüder bei ihrem Besuch in Groin der Wunsch nach Informationen, Erfahrungen und Tipps sehr groß. Geschäftsbereichsleitung Lars Weyrauch nahm sich viel Zeit für den Austausch. Geduldig beantwortete er ihre Fragen, informierte über Aufgaben und Strukturen der LHUN, erläuterte das Finanzierungssystem und berichtete über die unterschiedlichen Qualifikationen der Kolleg*innen in den verschiedenen Einrichtungen. Anschließend besichtigten sie gemeinsam die Werkstatt mit ihren vielfältigen Arbeitsbereichen.

Pater Gino und Pater George nahmen an diesem Vormittag dankend alle Antworten auf ihre Fragen an. Sie werden in nächster Zeit noch weitere Institutionen wie die LHUN Werkstatt besuchen, um sich bestmöglich auf ihr Vorhaben vorzubereiten.

Judith Grütter

Lars Weyrauch und sein Team wünschen ihnen auf jeden Fall viel Glück für die Umsetzung ihres Projektes und haben den Ordensbrüdern auch weiterhin die reitschaft zum gegenseitigen Wissensaustausch zugesichert.



v.l.n.r.: Willi Krebbers (Vorsitzender der Kolpingsfamilie Kalkar), Pater George (Pfarrei Maria Frieden Hamminkeln), Pater Gino und Lars Weyrauch

LEBENSILFE LEISTET BEITRAG ZUM KLIMASCHUTZ AM EIGENEN ARBEITSPLATZ

Werkstätten



Ein tolles Team-Projekt der
Werkstatt in Wesel

An der Lebenshilfe-Werkstatt am Schornacker pflanzen Mitarbeiter zehn Obstbäume. Doch das war erst der Anfang. Geplant sind weitere Maßnahmen zum Schutz der Natur.

Das Team der Garten- und Landschaftspflege (GaLa) aus der Lebenshilfe-Werkstatt am Schornacker macht es vor: **Klimaschutz fängt im Kleinen an und auch am Arbeitsplatz kann man einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.** Mit viel Engagement und körperlichem Einsatz pflanzen sie in der letzten Woche verschiedene Obstbäume auf einer ungenutzten Grünfläche der Werkstatt. „Aus einer anfänglichen Idee, das Gelände zu verschönern, ist ein richtiges Naturschutzprojekt geworden“, erzählt Sebastian Reimer, Pädagogische Fachkraft der Werkstatt und Initiator des Projektes. Mit Andre Brosius, Bereichsleiter der Garten- und Landschaftspflege, an seiner Seite verfolgt er das Ziel, das Vorhaben nachhaltig und effektiv anzugehen.

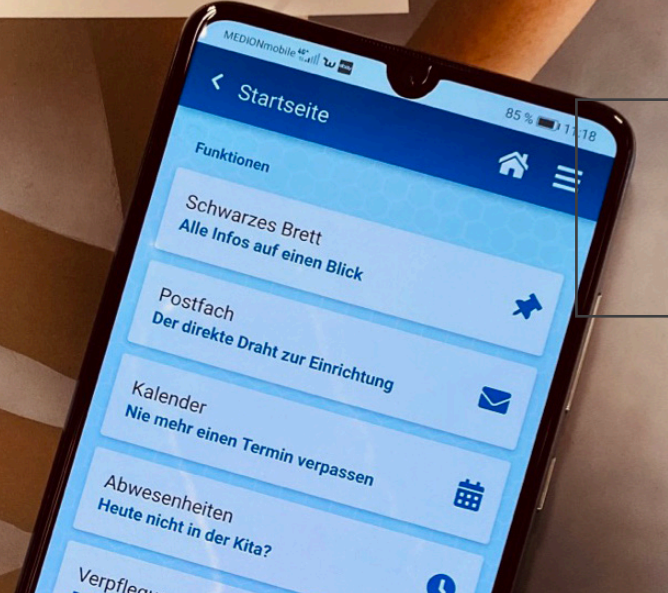
Damit schon der Grundstein für das Projekt erfolgreich gelegt wird, hat sich das Lebenshilfe-Team Rat bei einer Baumschule geholt. „Uns war es wichtig, die Obstbäume zu pflanzen, die am besten zu uns passen und optimal für unseren gewählten Standort sind“, betont Andre Brosius. Die Entscheidung fiel auf insgesamt zehn Apfel-, Mirabellen- und Pflaumenbäume. Mit tatkräftiger Unterstützung seiner Mitarbeiter bohrte er zunächst Pflanzlöcher, um die Stecklinge sachkundig einzupflanzen. Damit sich die frisch gepflanzten Bäume mit ihren Wurzeln gut im Boden verankern und auch bei stärkerem Sturm nicht umkippen, erhielt jeder Baum einen Baumpfahl als Stütze.

Neben der Baumpflanzung gibt es noch weitere Ideen für die Gestaltung des Areals. „Wenn die richtige Jahreszeit gekommen ist, möchten wir noch Kopfweiden stecken“, verrät Andre Brosius. „Die sind so schön typisch für den Niederrhein.“ Außerdem gibt es Pläne, den Randstreifen in eine Blumenwiese zu verwandeln, von der auch Insekten profitieren. Dafür wird das GaLa-Team im Frühjahr mit der Aussaat beginnen.

Von Anfang begeistert von der Aktion war auch Werkstattleitung Thomas Schulz: „Ich bin sehr stolz auf meine Mitarbeiter, für die Klimaschutz nicht nur Theorie ist, sondern etwas, das sie aktiv angehen.“ Finanziert wird die ganze Aktion aus Spendengeldern für die Werkstatt. „Ich freue mich natürlich sehr, dass wir mit den Spenden in Klimaschutz und damit in unsere Zukunft investieren können“, ergänzt er. „Ein Spendenzweck, der das Wort zielgerichtet wirklich verdient.“

Judith Grütter

Werkstätten



Die Kita-App ist praktisch und macht vieles einfacher.

MIT DER ELTERN-APP IST VIELES EINFACHER

Mit Beginn des Kita-Jahres 2021/2022 haben die LHUN-Kitas erfolgreich ein neues Kommunikationstool eingeführt: die Eltern-App von KiTaPlus!

Die letzten Monate der Corona-Pandemie haben gezeigt, dass die Kommunikation und der persönliche Kontakt zwischen den Kita-Teams und den Eltern nur sehr eingeschränkt möglich waren und auch immer noch nicht optimal sind. Ein digitales Kommunikationstool ist hier nun die Lösung. Die KiTaPLUS-Software, die bereits seit 2019 von unseren Kitas genutzt wird, bietet hierfür als Zusatzmodul eine passende App an.

Die Vorteile liegen auf der Hand: Es können von den Eltern tagesaktuelle Informationen der Einrichtung abgerufen werden, alle Schließ- und Feiertage werden in einem Kalender angezeigt, es können persönliche Nachrichten empfangen werden und die Abwesenheitsmeldungen des Kindes werden ebenfalls über die App vorgenommen. Als Highlight wurde auch das so genannte Verpflegungsportal integriert. Darüber ist eine Buchung der Mittagsverpflegung für die Kinder möglich. Die Eltern können nun von überall auf die Funktionen zugreifen und sind völlig unabhängig von den Öffnungszeiten der Einrichtung.

„Die Resonanz ist durchweg positiv, sowohl von Eltern als auch vom Personal. Die Einführung der App war ein voller Erfolg!“, ist Christiane Gardemann, Fachbereichsleitung der Kindertagesstätten, froh über diese digitale Chance.

Sabine Wrobel



20 Jahre Kita „Hand in Hand“

Bereits seit 20 Jahren gibt es die Lebenshilfe-Kita an der Empeler Straße in Rees. Anlässlich des Jubiläums feiern die Kita-Mitarbeiter gemeinsam mit den Kindern wegen Corona unter besonderen Bedingungen im kleinen Kreis – dafür aber eine ganze Woche lang.

Gegeburtstagskronen, Luftballons, Geburtstagsständchen – alles Dinge, die einen Kindergeburtstag erst so richtig perfekt machen. Und darum durften sie auch zum Start der Geburtstagswoche in der Kita „Hand in Hand“ nicht fehlen. Zunächst wurden bei strahlendem Sonnenschein alle 58 Kinder mit selbstgebastelten Geburtstagskronen ausgestattet, bevor sie 20 Luftballons in den Himmel steigen ließen und sie lauthals mit einem „Happy Birthday“ begleiteten. „Das ist der Startschuss zu einer ganzen und ganz besonderen Geburtstagswoche“, freut sich Katharina Engenhorst, Leitung der inklusiven Kita, auf die nächsten Tage.

Gerne hätte die Kita, die auch Familienzentrum ist, ein großes Fest mit vielen Gästen gefeiert. Doch das wäre, wie Katharina Engenhorst erklärt, „nicht coronakonform“ gewesen. „Außerdem hätten uns zu viele Unbekannte und Unsicherheiten in den Vorbereitungen eingeschränkt“, ergänzt sie. Darum entschied sich das Team der Kita schon frühzeitig dazu, das Jubiläum mit denen zu feiern, die hier täglich im Mittelpunkt stehen: Die Kinder! Denn seit der Eröffnung im Jahr 2001 ist der Name hier Programm. „20 Jahre – das sind 7.300 Tage „Hand in Hand“ mit Kindern lachen, trösten, vorlesen, fördern und Vorbild sein“, fasst Jenny Roos, stellvertretende Leitung, die zwei Jahrzehnte zusammen. Und das muss richtig gefeiert werden.

Was folgte, war eine Woche voller Überraschungen mit täglich wechselnden Attraktionen und Besonderheiten. Eine Hüpfburg, frische Waffeln, ein Zauberer, Mini-Kirmes, Disco und diverse Bastelangebote waren nur ein paar der Angebote, die für viel Glanz in den Augen der Zwei- bis Sechsjährigen sorgten.

Judith Grütter

20 LUFTBALLONS STIEGEN ZUM
START DER GEBURTSTAGSWOCHES
ZUM 20-JÄHRIGEN JUBILÄUM DER
KITA „HAND IN HAND“ IN DEN
HIMMEL

IMMER IN BEWEGUNG – KITA „HAND IN HAND“ FEIERT 15 JAHRE BEWEGUNGSKINDERGARTEN



Inka Helmes (li), Maria Reynders (3. v. l.), Katharina Engenhorst (2. v. r.) und Jenny Roos (re) sind stolz auf die Auszeichnung

Die Lebenshilfe-Kita feiert Jubiläum. 15 Jahre ist die Kita „Hand in Hand“ schon anerkannter Bewegungskindergarten. Dafür wurde sie jetzt vom Landessportbund NRW ausgezeichnet.

In der Kita „Hand in Hand“ spielt das Thema Gesundheit eine wichtige Rolle. Regelmäßige Bewegungsangebote und sportliche Spielangebote gehören zum Kita-Alltag einfach dazu. „Wir legen sehr viel Wert darauf, dass die Bewegungsförderung fest in den Kita-Alltag integriert ist und sich wie ein roter Faden durch unsere pädagogische Arbeit zieht“, unterstreicht Katharina Engenhorst, Leitung der inklusiven Tagesstätte, die Wichtigkeit des Handlungsprogramms.

Vor 15 Jahren erhielt die Kita „Hand in Hand“ das Gütesiegel „Anerkannter Bewegungskindergarten“ des Landessportbundes NRW. Die Auszeichnung besagt, dass sich die Kita der Bewegungsförderung verschrieben hat und den kindlichen Bedürfnissen nach Bewegung und Spiel entgegenkommt. Voraussetzung für das Gütesiegel ist bis heute die Erfüllung von acht Qualitätskriterien. Dazu gehören unter anderem die Weiterbildung aller pädagogischen Fachkräfte mit dem Zertifikatskurs „Bewegungsförderung in Verein

und Kita“, regelmäßige Elternveranstaltungen sowie eine Kooperationsvereinbarung mit einem Sportverein. Partner der Kita ist hier von Anfang an der DJK TuS Esserden e. V. Den Kontakt stellte Sprach- und Heilpädagogin Inka Helmes her: „Ich arbeite nicht nur in der Kita sehr gerne und sehr viel mit dem Fokus auf Bewegung, sondern gebe auch viele unterschiedliche Übungsstunden beim DJK“, erzählt die engagierte und leidenschaftliche Trainerin. „Psychomotorik, Tanzen, Mutter-Vater-Kind-Turnen, Yoga – ich versuche auf viele unterschiedliche Arten, den Kindern die Bewegung näherzubringen.“

Das Konzept hat sich in den letzten Jahren in der Kita „Hand in Hand“ sehr bewährt und wurde stetig erweitert. „Nun sind es schon 15 bewegte Jahre, in denen wir immer neue Ideen und Angebote kreiert haben“, blickt Inka Helmes zurück. „Unser neuestes Highlight für die Kinder ist die Bewegungsbaustelle im Garten, die gerade neu gestaltet wird und auf der sich alle nach Herzenslust austoben können.“ Die bestaunte auch Maria Reynders vom Kreis-Sport-Bund Kleve, die es sich als Fachkraft für ‚NRW bewegt seine Kinder‘ nicht nehmen ließ, persönlich zu gratulieren. „Es freut mich sehr, dass die Bewegung hier so beeindruckend gelebt wird und man förmlich spürt, wie viel Herzblut in den Angeboten steckt und wie wichtig es dem ganzen Kita-Team ist.“

Judith Grütter

ERFOLGREICH IN DIE PEDALE GETRETEN

Gleich zwei Spitzenplatzierungen für LHUN-Kitas

Unsere Kita-Teams haben es einfach drauf! Für die Aktion „Stadtradeln“ haben die Kollegen der „Springmäuse“ und vom „Kartäuserweg“ 21 Tage lang möglichst viele Alltagswege klimafreundlich mit dem Fahrrad zurückgelegt. Dabei zählte jeder gefahrene Kilometer. Und da kamen so einige zusammen: Über 12.000 Kilometer wurden gemeinsam bewältigt – ein Wahnsinnsergebnis.

Wie gut, das belegen die beiden Platzierungen im Gesamtranking:

Die Kita „Springmäuse“ aus Mehrhoog hat mit 4.097,4 zurückgelegten Kilometern den 2. Platz in der Kategorie „Beste Kita“ in Hamminkeln belegt. Die Kita „Kartäuserweg“ durfte sich mit 7.928 geradelten Kilometern sogar über den 1. Platz in der gleichen Kategorie unter den Weseler Kitas freuen.

Diese super Leistungen wurden mit Urkunden, Schecks und Süßigkeiten bei einer offiziellen Preisverleihung belohnt.

Judith Grütter



BEWO REES „TRES CHIC“

Gerne ließen sich die Reeser-BeWo-Models professionell schminken.



Von einem ganz besonderen Service konnten die Klientinnen des Betreuten Wohnen Rees profitieren. Monika Bialek befindet sich in der Ausbildung zur Visagistin und war auf der Suche nach Modellen. Eine Betreuerin des BeWo hörte davon und fragte in ihrem Klientenkreis nach Interessenten. Schnell fanden sich ein paar Modelle, die den Service gerne in Anspruch nahmen und sich professionell schminken ließen.

Ole Engfeld

UNTERSTÜTZUNG BEI DER WOHN- PLATZSUCHE

Die neue Fachberatung
stellt sich vor.

Mein Name ist Alice Luczak. Ich arbeite seit August 2013 bei der LHUN. Begonnen hat alles mit meinem Anerkennungsjahr zur Heilerziehungspflegerin im Wohnheim Xanten.

Im September 2016 habe ich die Leitung der Wohngruppe Xanten übernommen, in welcher ich bis heute noch als Sozialpädagogin tätig bin. Da ich immer offen für neue Herausforderungen bin, habe ich mich auf die Stellenbeschreibung der „Fachberatung Wohnen“ beworben. Mir war es wichtig, eine neue Herausforderung anzutreten, die sich gut mit meiner Leitungsposition in der Wohngruppe vereinbaren lässt. Und nun habe ich den Aufgabenbereich der „Fachberatung Wohnen“ seit dem 01.08.202 für die besonderen Wohnformen übernommen.

Zu meinen Aufgaben gehört es, die erste Ansprechpartnerin für Menschen mit Handicap und ihre Angehörigen bzw. gesetzlichen Betreuer zu sein, die Interesse an einem Wohnangebot in den besonderen Wohnformen der LHUN haben. Gemeinsam wird geschaut, welche Wohnform für den Interessenten am besten geeignet ist, sodass eine bestmögliche Betreuung, Begleitung und Unterstützung gewährleistet ist. Sobald ein passender Wohnplatz zur Verfügung steht, stelle ich den Kontakt zwischen den Interessenten und der Wohneinrichtung her. Ich begleite den Interessenten so lange, bis ein passender Wohnplatz gefunden wurde, und stehe in dieser Zeit immer für Fragen zur Verfügung. Ich freue mich schon sehr auf den Kontakt mit vielen neuen Menschen, die ich in Zukunft kennenlernen und bei der Wohnplatzsuche begleiten darf.

Alice Luczak

Alice Luczak unterstützt bei der Wohnplatzsuche

HABE ICH AUCH IHR
INTERESSE GEWECKT?
DANN MELDEN SIE SICH
GERNE BEI MIR. ICH FREUE
MICH, VON IHNEN ZU HÖREN.

Alice Luczak
Fachberatung Wohnen
☎ Telefon: 0160 98674382
✉ E-Mail: FBW@LHUN.de

GESUNDHEITLICHE VERSORGUNGS- PLANUNG

Katrin Flür berät nach
§ 132.

Mein Name ist Katrin Flür. Ich bin Heilpädagogin und seit 1999 in der besonderen Wohnform am Hollandsweg 10 tätig. Ich freue mich, dass ich mich nun intensiver einem Thema widmen kann, das uns im täglichen Miteinander begegnet und jeden betrifft. Es handelt vom Leben und Sterben und heißt „gesundheitliche Versorgungs-Planung“. Die gesundheitliche Versorgungs-Planung soll uns helfen, unser Leben, auch zum Lebensende, so zu gestalten, wie wir es uns wünschen, und so selbstbestimmt zu gestalten wie möglich. Manchmal ändern sich Lebenssituationen, zum Beispiel durch eine Erkrankung. Es ist gut, darüber nachzudenken und sich mit vertrauten Personen darüber auszutauschen und es aufzuschreiben. Es ist jederzeit möglich, seine Wünsche anzupassen oder vorherige Entscheidungen zu ändern. Manchmal braucht man auch für ein Thema wie zum Beispiel „Hoffnungen und Ängste“ ein wenig Zeit, um sich damit auseinanderzusetzen und darüber nachzudenken. Es gibt hierbei kein richtig oder falsch, denn nur das zählt, was die Person möchte.

Die Gesundheitliche Versorgungs-Planung bietet einen Rahmen, über spätere Lebenssituationen und an die Zeit vor dem Tod nachzudenken und sich damit auseinanderzusetzen. Themen, wie „Was bewegt mich?“, „Welche Wünsche habe ich?“ oder „Wer unterstützt mich, wenn ich krank bin?“ können offen angesprochen werden. Orientiert an der individuellen Lebenssituation ist dieses Beratungsangebot etabliert worden, das den Willen des Leistungsberechtigten in den Mittelpunkt stellt. Es geht

um medizinische und pflegerische Aspekte und lenkt den Blick auf den ganzheitlichen Betreuungsansatz. Hierbei fließen Vorlieben, Gewohnheiten und Bedürfnisse mit ein. Die Lebensqualität eines Menschen soll somit auch in der letzten Lebensphase wertgeschätzt und so gut wie möglich aufrechterhalten werden.

Katrin Flür

Katrin Flür
Gesundheitliche Versorgungs-Planung
Sprechzeiten: Mi & Do 10:00 - 14:00 Uhr
☎ Telefon: 02851 920-226
✉ E-Mail: gvp@LHUN.de

Ihre Beraterin: Katrin Flür



DÜRFEN WIR VORSTELLEN: DAS IST **MAGICC**

WIR HABEN UNS ENDLICH EIN DUO-FAHRRAD ANGESCHAFFT.

Letztes Jahr und dieses Frühjahr konnte man außer spazieren gehen und Fahrrad fahren nicht viel machen. Aber manche Menschen können nicht sicher Fahrrad fahren. Und immer spazieren gehen ist langweilig. Daher ist Julia Schmidberger-Visser auf die Idee gekommen, wenn mehrere Bewohner Geld zusammenlegen, kann man sich ein Duo-Fahrrad leisten. Gesagt, getan. **Marina** Farooq, **Anne** Köhnen, **Guillermo** Lunengas, **Irene** Schiwy, **Crissy** Bauer und **Christiane** Drost haben zusammengelegt.

Im Internet findet man viele Anbieter und viele verschiedene Modelle. Im Internet kann man jedoch nicht ausprobieren, was einem besser gefällt.

Aber wir fanden einen Anbieter in Xanten-Birten, bei dem wir zwei verschiedene Modelle mit Marina Farooq und Anne Köhnen ausprobieren konnten. Die beiden hatten richtig Spaß bei der Probefahrt.

Ein Modell ließ sich einfacher fahren. Und man konnte einen großen Korb anbringen für Jacken oder Einkäufe. Aber ganz wichtig: Das Fahrrad musste rote Sitzpolster haben. Und so bestellten wir im März das Fahrrad. Mit dabei mussten Motor, Korb, Blinker und natürlich rote Sitzpolster sein. Leider dauerte die Lieferzeit sehr lange und so wurde es erst Ende Juni geliefert. Aber das Warten hat sich gelohnt, es macht einfach nur Spaß. Und man kann wunderbar erzählen beim Fahren oder einfach nur die Gegend genießen.

Vielleicht seht ihr uns einmal bei einer Fahrt!

*Julia Schmidberger-Visser mit **Marina** Farooq, **Anne** Köhnen, **Guillermo** Lunengas, **Irene** Schiwy, **Crissy** Bauer und **Christiane** Drost*



MAGICC mit Anne Köhne, Irene Schiwy, Cris Bauer, Marina Farooq, Julia Schmidberger-Visser, Guillermo Luengas

Herbert Welke spendete für die Opfer
der Flutkatastrophe im Ahrtal



SPENDE FÜR DAS AHRTAL

Es war eine der schlimmsten Naturkatastrophen, die Teile Deutschlands in diesem Jahr betrafen. Heftige Regenfälle durchfluteten buchstäblich das Ahrtal. Tausende Gebäude wurden beschädigt, hunderte ganz zerstört und die Infrastruktur massiv beeinträchtigt.

Die schrecklichen Bilder haben Herbert Welke aus der Werkstatt Rees sehr betroffen gemacht. „**Wohnen zu können, ist wichtig**“, sagt der Mitarbeiter aus der Garten- und Landschaftspflege. Im Fernsehen hat er die Entwicklung verfolgt und entschied schnell, dass er helfen möchte. „Ich hatte die Möglichkeit. Da wollte ich helfen“, sagt der 55-jährige Reeser. Einen vierstelligen Betrag hat er der Lebenshilfe in Sinzig gespendet. Hier wurden 12 Bewohner*innen im Erdgeschoss von den Flutmassen überrascht und konnten nicht rechtzeitig gerettet werden.

„Mir geht es gut. Ich bin ein guter Mensch. Anderen soll es auch wieder gut gehen“, sagt Herbert Welke zu seiner Spendenbereitschaft. Er wohnt in seiner eigenen Wohnung in Rees mit Unter-

stützung des Betreuten Wohnens der LHUN. Seit 35 Jahren schon arbeitet er bei den LHUN-Werkstätten.

Insgesamt gab es viel Solidarität mit den Betroffenen der Flutkatastrophe. Aus allen Teilen Deutschlands flossen Geld- und Sachspenden, aber auch personelle sowie technische Ressourcen.

Ole Engfeld

Nach wie vor befindet sich das Ahrtal im Wiederaufbau. Die Bürger*innen, aber auch Organisationen und Unternehmen benötigen weiterhin Unterstützung. Wo Sie am besten helfen können, finden Sie hier: www.ahrtal.de/flut-hilfe



SPÜRNASEN IM EINSATZ

Den Bewohnern auf der Spur

Freizeitaktivitäten in Coronazeiten waren und sind noch immer eingeschränkt. Eine Idee, ein bisschen Abwechslung in den Alltag zu bringen, war, eine Übungsstunde mit vierbeinigen Spürnasen auf dem Gelände der Lebenshilfe in Rees-Groin durchzuführen. Diese Idee fand bei den Bewohner/innen des Wohnheims und des Appartementhauses großen Anklang. Spontan meldeten sich sieben Hundeliebhaber/innen, die als „vermisste Person“ mitmachen wollten.

Dino Dattaro, Norbert Rösen, Theo Heiligers, Ingeborg Schade, Josua Adam, Alexander Meulenkamp und Peter Schaak versammelten sich im Spätsommer im Sinnesgarten am Wohnheim Groin, um von Manuela Kauer, Trainerin einer Suchhundestaffel, zu erfahren, was zu tun ist. Jeder der VPs (vermisste Person) brachte einen persönlichen Gegenstand mit; eine Haarspange, ein Taschentuch, Socken, ein Stück Papier usw., der von Manuela Kauer eingesammelt und einzeln in eine verschließbare Tüte gepackt wurde.

Der Reihe nach wurde eine der VPs in ein Versteck gebracht, um dort von Leroy, Inja, Ronja, Fierte oder Lotta, die kurz am Gegenstand der Person schnüffelten, gefunden zu werden. Zielsicher – getreu dem Motto „immer der Nase nach“ – fanden alle Vierbeiner die gespannt wartenden Zweibeiner. Zur Belohnung hagelte es Streicheleinheiten, wobei nicht zu erkennen war, wer es mehr genoss: die Hunde oder die Teilnehmer/innen, die mit lächelnden Gesichtern durch das Fell wuschelten. Am Ende stand der Wunsch fest: Das möchten wir noch einmal machen.

Renate Kalbertod



AUS EINER KLEINEN IDEE WIRD EINE GROSSE ABSTIMMUNG

Gemeinsam verschieden sein

Die AG Pädagogik, bestehend aus 10 Mitglieder*innen aller Unternehmensbereiche der LHUN, hat sich in den letzten Monaten mit verschiedenen pädagogischen Konzepten auseinander gesetzt (z. B. Systemische Methoden, Partizipation, personenzentrierte Haltung, Montessori, Feedback-Methoden, Erziehungsstile, Marte meo u. v. m.).

Dabei war der Blick auf die LHUN wichtig und welche Ansätze aus den Konzepten für uns in der täglichen Arbeit relevant sind. Daraus entwickelte sich eine Sammlung von Werten und Haltungen, die in mehreren Slogans zum Ausdruck kamen. Aus diesen Vorschlägen hat die AG 3 Entwürfe demokratisch ausgewählt, die dann im gesamten Unternehmen zur Abstimmung veröffentlicht wurden. Diese visualisierte Grundhaltung soll die AG, stellvertretend für die ganze LHUN, weiterhin begleiten.

Vom 21.04.-16.06.2021 startete die AG eine große Gewinnaktion. Im Vordergrund standen die drei Slogans:

- Gemeinsam verschieden sein
- Inklusion – Emotion – Vision
- aktiv – inklusiv – kreativ

Verbunden mit einem Gewinnspiel konnten alle Lebenshilfe-Verbundenen ihren favorisierten Vorschlag auf einem Stimmzettel ankreuzen und einreichen.

Eindeutiger Sieger ist mit 216 Stimmen „GEMEINSAM VERSCHIEDEN SEIN“.

Die Teilnahme an der Abstimmung inklusive Gewinnspiel war überwältigend. Nach nur eineinhalb Wochen flatterten schon über 200 Stimmzettel ins Haus. Einige davon waren sogar mit Liebe kreativ gestaltet oder mit selbst gestalteten Briefumschlägen geschickt worden. Die AG freut sich sehr über die tolle Akzeptanz, Transparenz und Beteiligung.

Im Juni wurden die drei Gewinner*innen von der Glücksfee Tina gezogen.

Genauso bunt wie die AG selbst, die Sprüche und die Stimmzettel war auch die Losung der Gewinner. Denn (auf dem Bild von links) Niklas kommt aus dem Kitabereich, Anne aus der Wohnfamilie und Jennifer aus der Werkstatt. Herzlichen Glückwunsch!

Es erreichten die AG knapp 300 Stimmzettel aus so gut wie allen Unternehmensbereichen wie z. B. Kita, AgiF, BBB, Verwaltung, SD, Personalabteilung, Haustechnik, Produktionsbereich, Wohneinrichtungen, Persönliche Budgets, VIA-Gruppe, FUD, BeWo, Freizeittreff, Kompetenzzentrum Autismus u. v. m. Ein tolles Ergebnis! Vielen Dank an dieser Stelle auch noch einmal allen Teilnehmer*innen und Multiplikatoren*innen.



Losfee Tina Schwarz (l.) und Julia Korte bei der Losziehung

Nun füllen alle AG-Mitglieder den Slogan mit Leben. D. h., es wird eine konzeptionelle Hintergrundinfo ausgearbeitet, die Entstehung, Bedeutung und Realisierung dieser Aussage veranschaulichen soll. So kann die Haltung von uns allen sowohl bei internen Prozessen als auch für Außenstehende gut verdeutlicht werden und wir schließen uns vielen Lebenshilfen an, die ihr Logo bereits mit einem kurzen Spruch oder Zusatz ausgestattet haben. Eine Darstellung des Logos? Ihr hört von uns!

Die AG Pädagogik

Julia Korte

EINBLICK



Viele kreative Stimmzettel erreichten die Arbeitsgruppe



Die Gewinner*innen (v. l.) Niklas Möller, Anne Köhnen, Jennifer Killmann



DER SINNESGARTEN DER LHUN ERSTRAHLT IM NEUEN GLANZ

Ramon de Fries mit dem neuen Eingangsschild für den Sinnesgarten

Lange Zeit stand der Sinnesgarten nur dem Wohnheim Groin zur Verfügung, jetzt öffnet er seine Pforten für uns alle.

Seit der offiziellen Eröffnung des Sinnesgartens im September 2011 bietet dieser den Bewohnern des Wohnheims in Groin die Möglichkeit, zu entspannen und ihre Sinne zu schärfen. Dazu laden Fühlwege, bunte Duft- und Nutzpflanzen sowie die heimische Tierwelt zum Entdecken ein.

Seit Mitte 2021 ist der Garten für uns alle geöffnet. Wo einst Zäune den Zutritt nicht möglich machten, sind nun offene Zugänge entstanden. Unsere ortsansässige Schreinerei hat für neue Holzakzente gesorgt und Ramon de Vries aus unserer Werkstatt in Rees kümmert sich ehrenamtlich um die Pflege des kleinen Paradieses. Hier unternimmt er immer wieder Spaziergänge mit den Mitarbeitern, mit denen er Beete bepflanzt, Nistkä-

ten anbringt und Pflanzenkunde betreibt. Im Zuge der abnehmenden Artenvielfalt möchte er Raum für die heimische Tier- und Pflanzenwelt schaffen. Anlässlich des bevorstehenden Winters sollen außerdem Überwinterungsmöglichkeiten für Igel, Insekten und andere Lebewesen geschaffen werden.

Sophia Leekes und Lea Wolsheimer

EINBLICK

MIT NEUER KRAFT UND MOTIVATION ZURÜCK AN DEN ARBEITSPLATZ

Roswitha Koch ist die neue Ansprechpartnerin in allen Sachen rund um das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) bei der LHUN.

Sind Beschäftigte der LHUN innerhalb eines Jahres länger als 42 Tage ununterbrochen oder wiederholt in Summe von 42 Tagen arbeitsunfähig, wird automatisch ein BEM-Verfahren in die Wege geleitet. Oberstes Ziel: Die Prävention. Denn BEM dient dazu, die Gesundheit und Beschäftigungsfähigkeit langzeiterkrankter Mitarbeiter wiederherzustellen und möglichst dauerhaft zu sichern. Seit dem Sommer ist Roswitha Koch die neue BEM-Beauftragte der LHUN. Ihre Aufgabe ist eine vertrauensvolle und individuelle Begleitung der Beschäftigten auf dem Weg zurück ins Arbeitsleben.

In der Praxis bedeutet dies, dass sie jeden langzeiterkrankten Beschäftigten zunächst zu einem Gespräch einlädt, um das BEM-Angebot vorzustellen. Im nächsten Schritt wird in einem persönlichen Kontakt geschaut, ob es möglicherweise Ursachen im Arbeitsumfeld gibt, die zur Erkrankung geführt haben. Mögliche arbeitsplatzbedingte Ursachen können Zeitdruck, Überlastung, Schichtarbeit oder Konflikte sein. Treffen Belastungen dieser Art zu, werden gemeinsam Maßnahmen erarbeitet und in einer Vereinbarung von allen Beteiligten (zum Beispiel Betriebsrat, Schwerbehindertenvertretung, unmittelbare Vorgesetzte etc.) unterschrieben. So hilft das BEM dabei, dem Beschäftigten die Rückkehr an den Arbeitsplatz zu erleichtern, eine erneute Erkrankung aufgrund derselben Beweggründe zu verhindern

Roswitha Koch
BEM-Beauftragte
Telefon: 02851 920154
E-Mail: bem@lebenshilfe-rees.de

und den Arbeitsplatz zu erhalten.

Die aktive Teilnahme an einem BEM-Verfahren beruht auf Freiwilligkeit und wird nur bei Zustimmung veranlasst. Jedoch empfiehlt die LHUN jedem Beschäftigten die Teilnahme, weil sonst bei wiederholten Erkrankungen und zuvor abgelehntem BEM arbeitsrechtliche Konsequenzen entstehen können.

Übrigens: Das Betriebliche Eingliederungsmanagement ist eine präventive Aufgabe des Arbeitgebers, zu der er nach dem Sozialgesetzbuch Neuntes Buch (SGB IX), hier § 167 Abs. 2 SGB IX, verpflichtet ist.

Judith Grütter

NEUE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN

Ambulante Hilfen	
Agnieszka van Alen	FUD Rees
Elke Austgen	FUD Rees
Bettina Bäcker	FUD Rees
Lasse Bosserhoff	FUD Rees
Annette Broschag	FUD Rees
Susanne Feldmann	FUD Rees
Sandra Jankowski	FUD Rees
Nicole Rappen-Sluter	FUD Rees
Mirjam Schwarz	FUD Rees
Sarah Zdebel	FUD Rees
Halima Izcikilic	FUD Wesel
Sonja Friedrichs	Kompetenzzentrum Autismus
Jennifer Gericke-Dornes	Kompetenzzentrum Autismus
Nadine Köllken	Kompetenzzentrum Autismus
Isabella Neubert	Kompetenzzentrum Autismus
Sabrina Schaaf	Kompetenzzentrum Autismus
Inken Wanders	Kompetenzzentrum Autismus
Kindertagesstätten	
Inga Angenent	Kita "Hand in Hand"
Katharina Engenhorst	Kita "Hand in Hand"
Karla Hegmann	Kita "Hand in Hand"
Andreas Hetjens	Kita "Hand in Hand"
Julia Kothe	Kita "Hand in Hand"
Tim Tibio	Kita "Hand in Hand"
Jana Trilsbeek	Kita "Hand in Hand"
Milena Artz	Kita "Kartäuserweg"
Christina Elschot	Kita "Kartäuserweg"
Sarah Hammermann	Kita "Kartäuserweg"
Cheyenne Kierdorf	Kita "Kartäuserweg"
Livia Nellissen	Kita "Kartäuserweg"
Lea Pridat	Kita "Kartäuserweg"
Jasmin Schneider	Kita "Kartäuserweg"
Simone Hoffmann	Kita "Kiek in den Busch"
Niklas Möller	Kita "Kiek in den Busch"
Jana Schramm	Kita "Kiek in den Busch"

Michelle Schroh	Kita "Kiek in den Busch"
Jessica Sinsteden	Kita "Kiek in den Busch"
Ann-Christien Bange	Kita "Mittendrin"
Clara-Lena Rudolph	Kita "Mittendrin"
Jaqueline Felder	Kita "Springmäuse"
Vanessa Klinkhardt	Kita "Springmäuse"
Brigitte Lipkowsky	Kita "Springmäuse"
Dirk Mölder	Kita "Springmäuse"
Marie Vink	Kita "Springmäuse"
Douha Aziz	Kita "Waldblick"
Lara Hebben	Kita "Waldblick"
Cora Kaube	Kita "Waldblick"
Veronika van Wesel-Berking	Kita "Waldblick"
Lebenshilfe Werkstätten Unterer Niederrhein GmbH	
Josua Adam	BBB
Dominik Baj	BBB
Michelle Berns	BBB
Andrea Both	BBB
Jonas Dietl	BBB
Nils Fleischer	BBB
Collin Hebben	BBB
Antoon Janssen	BBB
Fabian Janzen	BBB
Laurin Kalthoff	BBB
Sabine Kegel	BBB
Jonas Kölsch	BBB
Vicky Kuckuck	BBB
Julian van der Linden	BBB
Saskia Linke	BBB
Dustin van Ooy	BBB
Damien van Ooy	BBB
Kevin Peters	BBB
Fabian Pianeta	BBB
Jaden-Jerome Prison	BBB
Lukas-Tim Ruef	BBB
Ferat Sakar	BBB
Maurice Schneider	BBB
Maurice Schubert	BBB
Marlon Shabani	BBB
Helen Zoe Stamm	BBB
Patricia Stange	BBB

Davin Taylan	BBB
Joshua Lee Velvendick	BBB
Noelle Vorwerk	BBB
Tobias Voß	BBB
Leon Wedde	BBB
Hanna Wiese	BBB
Kim Ramona Jansen	BBB
Saskia Artz	Werkstatt allgemein
Frank Litzkow	Werkstatt allgemein
Sebastian Meierhöfer	Werkstatt allgemein
Günay Samhal	Werkstatt allgemein
Manuel Tiggelbeck	Werkstatt allgemein
Dominik Ehlert	Werkstatt Alpen-Veen
Steffen Landers	Werkstatt Alpen-Veen
Ashley Steinbach	Werkstatt Alpen-Veen
Maximilian Tomelzik	Werkstatt Alpen-Veen
Jasmin Waschulewski	Werkstatt Alpen-Veen
Lina Ballon	Werkstatt Rees
Yanneck Blitzner	Werkstatt Rees
Justine Buddrick	Werkstatt Rees
Jonas Dombrowski	Werkstatt Rees
Henrik Heinzel	Werkstatt Rees
Hendrik Jansen	Werkstatt Rees
Thomas Knospe	Werkstatt Rees
Lasse Kösters	Werkstatt Rees
Lilian Mangelmann	Werkstatt Rees
Ann-Kathrin Pohle	Werkstatt Rees
Mara Rüger	Werkstatt Rees
Anja Schwarz	Werkstatt Rees
Adrian Vallen	Werkstatt Rees
Mandy Wilhelmi	Werkstatt Rees
Frank-Günter Arbogast	Werkstatt Wesel
Ronja Breumann	Werkstatt Wesel
Marvin Feldkamp	Werkstatt Wesel
Frauke Frankenberg	Werkstatt Wesel
Miriam Grüneweg	Werkstatt Wesel
Stephanie Habicht	Werkstatt Wesel
Niko Klein-Allermann	Werkstatt Wesel
Pascal König	Werkstatt Wesel
Amelie Löser	Werkstatt Wesel
Mandy Männicke	Werkstatt Wesel
Iris Marschall	Werkstatt Wesel
Jacqueline Peggau	Werkstatt Wesel
Laura Romainczyk	Werkstatt Wesel

Lebenshilfe Wohnen GmbH	
Charlotte Eindhoven	BeWo Emmerich
Nezlihan Taskin	BeWo Emmerich
Christiane Spitzer	BeWo Wesel
Jana Terwege	BeWo Xanten
Laura Johanna Burfeind	Dr.-Leo-Pünnel-Haus Wesel
Josephine Stolzenburg	Dr.-Leo-Pünnel-Haus Wesel
Kyle Wittmann	Dr.-Leo-Pünnel-Haus Wesel
Eileen Kretschmann	Wohnen allgemein
Laura Becker	Wohnheim Groin
Anja Möllenbeck	Wohnheim Groin
Lydia Seel	Wohnheim Rees
Isabell Grimme	Wohnheim Wesel Obrighoven
Chris Hamacher	Wohnheim Wesel Obrighoven
Lea Krebs	Wohnheim Wesel Obrighoven
Laura Viehmann	Wohnheim Wesel Obrighoven
Sebastian Westerdick	Wohnheim Wesel Obrighoven
Verwaltung	
Chantal Fröhlich	allgemeine Verwaltung

Handan Celik	10 Jahre
Sarah Hammermann	10 Jahre
Christina Henze	10 Jahre
Jana Heyden	10 Jahre
Maren Jörres	10 Jahre
Sabine Kos	10 Jahre
Britta Krebbing	10 Jahre
Christian Kuhles	10 Jahre
Sarah Lossin	10 Jahre
Helene Lyß	10 Jahre
Silvia Meierhöfer	10 Jahre
Barbara Möllenbeck	10 Jahre
Stefan Panzok	10 Jahre
Tanja Peters	10 Jahre
Ute Quadstege	10 Jahre
Ramon Reinhard	10 Jahre
Sabine Rösen	10 Jahre
Marvin Rütter	10 Jahre
Daniela Schaffeld	10 Jahre
Martina Schneider	10 Jahre
Marita Schütz	10 Jahre
Melina Schwarze	10 Jahre
Andreas Stadler	10 Jahre
Ilona Thüs	10 Jahre
Karin Winnekendonk	10 Jahre
Anke Wrobel	10 Jahre

Anita Arnolds	15 Jahre
Manuala Bathe	15 Jahre
Detlef Berger	15 Jahre
Tatjana Brockmann	15 Jahre
Anja Elskamp	15 Jahre
Christoph Fedke	15 Jahre
Stefanie Howein	15 Jahre
Detlev Kanthofer	15 Jahre
Nathalie Lier	15 Jahre
Julia Limbach	15 Jahre
Britta Lutterbach	15 Jahre
Kerstin Michen	15 Jahre
Sonja Rutter	15 Jahre
Hildegard Will	15 Jahre
Dirk Wolbring	15 Jahre

Marco Bolk	20 Jahre
Monika Busshoff	20 Jahre
Angelika Hansen	20 Jahre
Pirko Hartmann	20 Jahre
Annette Hegmann	20 Jahre
Hubert Hidding	20 Jahre
Susanne Jeschkowski	20 Jahre
Jessica Kanzok	20 Jahre
Petra Karneil	20 Jahre
Julia Korte	20 Jahre
Sabine Kruska	20 Jahre
Holger Landers	20 Jahre
Gitte Schürmann	20 Jahre
Marita Schütz	20 Jahre
Markus Schwinning	20 Jahre
Birgit Stevens-Bräuer	20 Jahre
Veronika van Wesel-Berking	20 Jahre
Anke Wahn	20 Jahre
Sabine Wolter	20 Jahre

Tanja Peters	25 Jahre
Hans-Georg Hilpert	25 Jahre
Karin Bett	25 Jahre
Gabriele Braune	25 Jahre
Andre Brosius	25 Jahre
Silke Heckmann	25 Jahre
Thomas Kotulla	25 Jahre
Andreas Linssen	25 Jahre
Silvia Rulofs	25 Jahre
Julia Schmidberger-Visser	25 Jahre

Roswitha Koch	30
Hermann-Josef Böink	30
Matthias Hommen	30

Karin Gieling	35
Anne-Marie Tekath	35

Theo van Gemmern	40
------------------	----

NACHRUF

*„Es ist eine Ferne, die war, von der wir kommen.
Es ist eine Ferne, die sein wird, zu der wir gehen“
Johann Wolfgang von Goethe*

DIE LEBENSHILFE UNTERER NIEDERRHEIN TRAUERT UM:

Ute Andree **(†03.03.2021)**

Dieter Wanders **(†07.11.2021)**

Marcel Kincel **(†13.12.2021)**

*Wir bedauern sehr, dass wir unsere Wegbegleiterin für immer verloren
haben und werden sie noch lange Zeit in sehr guter Erinnerung behalten.*

Für die Lebenshilfe Unterer Niederrhein

Dr. Heinzgerd Schott (Vorstandsvorsitzender)
Mike Stefan Töller (Geschäftsführer)
Marc Tietze (Betriebsratvorsitzender)
Jan Schuhmacher (Vorsitzender im Lebenshilfe Rat)